Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

125 (14.3.1928) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei Haus monatlich 3.— RM im Voraus im Verlag od in den Zweigstellen abgeholt 2.80 RM Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 ds Mts auf den Monatsletzten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellengesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 14. März 1928.

44. Jahrgang. Nr. 125.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: i. V. M. Lösche; für auswärt. Politik: M. Lösche; für bad Politik u Nachr.: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer: für das Feuilleton: E. Belaner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle: für den Handelsteil: F Feld: für die Anzeigen: A. Rindersbacher: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Deutschlands Fleischversorgung.

Die Eigenversorgung im wesentlichen erreicht.

Eine Rede des Reichsernährungsministers im Reichstag.

* **Berlin**, 13. März. (Funkspruch.) Bei der Beratung der Gesetzentwürfe über Einfuhrscheine für Schweine und Schweinefleisch und über die Herabsetzung des Kontingents für die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch besprach Reichsernährungsminister Schiele heute im Reichstag zunächst die Frage, wie

die künftige Verteilung des Gefrierfleischkontingents

auf der neuen Basis erfolgen soll. Er weist darauf hin, daß das Gefrierfleischkontingent ursprünglich nur für die minderbemittelte Bevölkerung bestimmt war. Es habe sich aber die technische Undurchführbarkeit dieser Maßnahme gezeigt. Der Minister bezeichnet es als notwendig, zollfreies Gefrierfleisch nur für die dichtest bevölkerten Gebiete des Reiches zuzulassen, in denen auch bisher schon der größte Verbrauch zu verzeichnen war. Es werde sich also künftig um eine mehr territoriale Regelung handeln. Bei der Verteilung der 50 000 Tonnen sollen diejenigen Bezirke ausscheiden, bei denen im ganzen gesehen der Bedarf nicht entsprechend vorhanden ist. Diese Beschränkung wird es ermöglichen, daß die zugelassenen Verkaufsstellen in den mit Gefrierfleisch auch weiterhin zu versorgenden Gebieten nach wie vor die notwendigen Mengen erhalten können. Der Minister äußert sich dann über

die Lage des Rindvieh- und Schweinemarktes

und bestreitet, daß die Rind- und Rindfleischpreise gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen sind. Wenn man die veränderten Verhältnisse zugrunde lege, sei der heutige Rinderpreis sogar 20 Mark niedriger, als der von 1913. Bei Fortdauer des jetzigen Zustandes würden die kleinsten Betriebe, zu denen auch die Landarbeiter gehörten, monatlich 30 Millionen Mark zusetzen.

Die Eigenversorgung mit Fleisch sei in Deutschland im wesentlichen erreicht.

Es sei Pflicht gegenüber allen diesen mißlichen Umständen, den bei der Viehhaltung erzielten gewaltigen volkswirtschaftlichen Fortschritt festzuhalten, ihn nach Möglichkeit zu fördern und nicht durch ruinöse Absatzverhältnisse zunichte zu machen. Aus der Schlachtviehproduktion ergebe sich heute in Deutschland ein Wert von 5,5 Milliarden Mark, allein aus der Schweinehaltung ein solcher von 3,34 Milliarden Mark. Der heute daniederliegende Schlachtviehmarkt beweise, daß die Produktion auf diesem Gebiete so nicht aufrecht erhalten, geschweige denn vermehrt werden könne, wenn nicht bald eine Aenderung eintrete. Die 1924 noch notwendig gewesenen besonderen Einfuhrerleichterungen seien heute nicht mehr erforderlich. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit der Gesetzesvorlage. (Reichstagsbericht siehe Seite 2.)

Der Zonenstreit zwischen Frankreich und der Schweiz.

F.H. Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im französischen Senat fand heute eine außerordentlich bedeutungsvolle außenpolitische Debatte statt, die einem seit Abschluß des Versailler Vertrages geführten schweren

Konflikt zwischen Frankreich und der Schweiz

ein Ende machen soll. Die Angelegenheit ist für die Franzosen außerordentlich charakteristisch. Der Artikel 435 des Versailler Vertrages bestimmt kurz und bündig, daß Bestimmungen der Wiener Kongreßakte vom Jahre 1815 zu Ungunsten der Schweiz aus der Welt geschafft werden sollen. In Savoyen und in dem Landstrich Gex hatten die Schweizer seit 1815 das Recht, ihre Produkte, besonders Lebensmittel, zollfrei einzuführen, was einerseits ihren wirtschaftlichen Interessen, aber auch denen der Bewohner der genannten Gebiete entsprach. Die Verfasser des Versailler Vertrages machten diesem Zustand mit einem Federstrich ein Ende, indem sie erklärten,

daß die französische Zollgrenze gegenüber der Schweiz auch mit der politischen Grenze zusammen zu fallen habe.

Im Anhang zu Artikel 435 des Versailler Vertrages wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Schweiz diese einseitige Benachteiligung, der sie durch Frankreich ausgesetzt würde, nicht annehmen könnte und sie erklärte ausdrücklich, daß, solange das Schweizer Parlament diesen Artikel nicht ratifiziert hätte, er nicht in Kraft treten dürfe, das heißt mit anderen Worten, daß die Schweizer auch weiterhin nach Hochsavoyen und Gex ihre Produkte zollfrei einführen möchten. Dieser Zustand konnte natürlich nicht andauern. Im Jahre 1924 schlug Herriot den Schweizern einen Schiedsspruch vor. Die Schweizer erklärten sich bereit, das Haager Schiedsgericht anzurufen, aber die Franzosen ließen dreieinhalb Jahre verstreichen, ehe sie die Angelegenheit in ihrem Parlament zur Ratifikation vorlegten. Die französische Kammer stimmte allerdings zu, daß der Zonenstreit zwischen Frankreich und der Schweiz dem Haager Schiedsgericht vorgelegt werde, der Senat verzögerte aber die Angelegenheit unaufhörlich, weil er sich vollkommen bewußt war, daß Frankreich vor dem Haager Schiedsgericht Unrecht bekommen müsse.

Schließlich aber begann die Schweiz, unmutig zu werden. Sie drohte Frankreich mit Repressalien, wenn der Senat sich nicht endlich entschließen wolle, das Gesetz bezüglich der Uebertragung der Angelegenheit an den Haager Schiedsgerichtshof zu ratifizieren, und so mußte sich der Senat entschließen, heute die Debatte über diese unwillkommene Angelegenheit einzuleiten. Die Franzosen wissen sehr genau, daß sie in Haag Unrecht bekommen würden, und deshalb trug der Senatsberichterstatter Viktor Berard nicht weniger als einen

Bericht von 2000 Seiten in vier dicken Bänden

zusammen, um die Geschichte des Zonenstreits zu schildern bezw. den Richtern Material an die Hand zu geben, aus dem hervorgehen soll, daß Frankreich das Recht gehabt habe, die zollfreie Einfuhr der Waren nach Savoyen und Gex durch den Versailler Vertrag verbieten zu lassen. Im Senat wurde heute richtige Obstruktion getrieben. Der Senator Fernand David sprach nahezu zwei Stunden, um einen Vermittlungsantrag zu begründen. Er verlangt, daß erst die Schweiz den Artikel 435 des Versailler Vertrages anerkennen und ratifizieren solle, dann werde Frankreich über das Gesetz, daß der Zonenstreit vor dem Haager Schiedsgerichtshof entschieden werden soll, beschließen lassen.

Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

Protestkundgebung der Kinos in Südslawien.

Wien, 13. März. Nach Belgrader Meldungen werden Montag alle Kinos in Südslawien schließen, bis die Regierung einer Ermäßigung der großen Steuerlast zugestimmt hat. 6000 Angestellte sind von dem bevorstehenden Ausstand betroffen.

Ueberschwemmungskatastrophe in Kalifornien.

Ein Staudamm geborsten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

INS. Los Angeles, 13. März. Der San Franzis-Damm des Santa Klara Flusses ist geborsten. Durch die Ueberschwemmung ist ein beträchtlicher Landstreifen von der Umwelt abgeschnitten. Man ist in großer Sorge um das Schicksal der Bewohner und rechnet damit, daß zahlreiche Personen ertrunken sind. Die Zahl der ums Leben Gekommenen wird auf 300 geschätzt. Bisher wurden 100 Leichen geborgen.

Der Königsbesuch in London.

Herzlicher Empfang des Afghanenkönigs.

v.D. London, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Empfang des afghanischen Königspaares ging heute programmmäßig und ohne Störung bei gutem Wetter vor sich. Es hatten sich sowohl in Dover- wie auch in London auf der kurzen Strecke vom Viktoriabahnhof nach dem Palaste des Königs große Menschenmengen angesammelt und die Zeitungen behaupten, daß

der Empfang überall außerordentlich herzlich

gewesen wäre. Das Königspaar und alle die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen waren auf dem Bahnhof, welcher so gut dekoriert war, so schön sogar, wie eines der Blätter heute abend schreibt, daß noch niemals der Bahnhof so prachtvoll ausgesehen habe. Das Kabinett war ebenfalls anwesend. Der König von Afghanistan unterhielt sich längere Zeit mit dem Premierminister und Sir Austen Chamberlain. Am Abend fand das Bankett im Buckinghampalast statt. Morgen ist der Empfang in der City und morgen abend ein Bankett im Außenamt vorgesehen.

Zum Ozeanflug gestartet.

v.D. London, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der englische Flieger Kapitän Hinchcliffe, über dessen Absicht, sofort einen Flug über den Atlantischen Ozean nach Amerika zu unternehmen, wir neulich berichteten, hat diesen Flug heute angetreten. Der Flieger hat

seine Absicht und insbesondere sein Ziel geheimgehalten,

sodaß nicht einmal seine Frau wußte, daß er nach Amerika flog. Er flog heute morgen kurz vor neun Uhr vom Flugfeld in Cranwell ab. Es wurde zuerst erklärt, er wäre nur nach Irland geflogen und würde von dort aus an einem der nächsten Tage den Flug über den Ozean versuchen. Aber im Laufe des Nachmittags wurde bekannt, daß Hinchcliffe tatsächlich

nach Amerika abgeflogen

ist. Er hat einen Begleiter an Bord. Man weiß aber nicht genau, wer das ist. Aber wahrscheinlich ist es der Flieger Sinclaire. Die Küstenwachen an der Westküste von Irland haben gemeldet, daß ein Flugzeug um 1 Uhr 30 die Küste in westlicher Richtung überflog. Die Maschine des Fliegers ist ein Eindecker. Er hat genügend Heizmaterial für 3500 englische Meilen mit.

Heimkehr der „Emden".

Die längste Weltreise eines deutschen Kriegsschiffes.

TU. **Wilhelmshaven**, 13. März. Schulkreuzer „Emden" ist heute früh auf Schilling-Reede eingetroffen. Er hat dort geankert und wird am 14. März nach der Besichtigung der Kadetten durch den Inspekteur des Bildungswesens der Marine in Wilhelmshaven einlaufen.

Genau 16 Monate ist das Schiff fern der Heimat gewesen, hat fremde Meere und Länder gesehen, hat deutsches Ansehen in der Welt wieder gestärkt, hat den vielen Auslandsdeutschen die Grüße des Deutschen Reiches gebracht. Viele Aufgaben hat der neue erste Kreuzer der Reichsmarine zu erfüllen gehabt, glänzend hat er sie gelöst.

Die Weltreise des Kreuzers „Emden" war keine Spazierfahrt Sie hat an alle Teilnehmer harte Anforderungen gestellt

Erster Zweck der Reise war, den Offiziersnachwuchs der Reichsmarine auszubilden.

100 Kadetten waren an Bord. Eine selbstverständliche Pflicht war es für die neue „Emden", auf der Weltreise die Stätten aufzusuchen, die mit dem Namen des Traditionsschiffes, mit der alten „Emden", zusammenhängen. Der neue Kreuzer konnte für die gefallenen „Emden"-Kameraden (8 Offiziere, 29 Unteroffiziere und 92 Mann) am Orte des Unterganges, angesichts des zerschossenen Schiffsrumpfes, beiden Cocosinseln am 15. März 1927 eine schöne Gedenkfeier abhalten mit Bordgottesdienst, Ansprachen des Schiffspfarrers und des Kommandanten, wonach die Kadetten einen Lorbeerkranz mit dem Eisernen Kreuz ins Meer versenkten. Als das Schiff im Herbst vorigen Jahres Südamerika besuchte, sah man die Kampfplätze des Spee-Geschwaders bei Coronel und den Falklandsinseln, in Valparaiso legte man am Denkmal des Kreuzergeschwaders einen Kranz nieder, am 1. November, dem Tag von Coronel, vereinigte eine Gedächtnisfeier am Denkmal für den Grafen Spee in Punta Arenas, in Südchile bei Feuerland, die „Emden"-Besatzung mit der deutschen Kolonie und den chilenischen Freunden. So ehrte Kreuzer „Emden" die Kameraden der alten Marine.

Die beiden anderen Aufgaben, den Auslandsdeutschen ein Bote des Mutterlandes zu werden und Freundschaftsbande mit anderen Ländern zu knüpfen, ist ebenso gut erfüllt worden.

Kreuzer „Emden" hat die längste Weltreise gemacht, die ein deutsches Kriegsschiff bisher ausgeführt hat,

nur Australien blieb unberührt, Afrika und Amerika wurden bis zur Südspitze umrundet.

Am 14. November 1926 war das Schiff aus Wilhelmshaven ausgelaufen, zuerst besuchte man die Kanarischen Inseln und Teneriffa, wobei man mit dem inzwischen außer Dienst gestellten Linienschiffe „Hannover", das seine letzte Auslandsreise machte, die letzten Grüße austauschte. Anfang Januar besuchte man die Napoleon-Insel St. Helena, dann Kapstadt, rundete Südafrika, fuhr in den Indischen Ozean, nachdem man noch Zansibar und Mombassa in Britisch-Ostafrika besucht hatte. Die Märchenwelt Niederländisch-Indiens grüßte dann den Kreuzer, die Seychellen, Sabang, Padang auf Sumatra, die Cocosinseln, Java, Makassar auf Celebes sind Stationen dieser wundervollen Reise. Dann ging sie weiter nach Japan, wo die „Emden"-Leute von der Bevölkerung sehr herzlich aufgenommen wurden, Yokohama und Tokio wurden besucht, mit der japanischen Marine hielt man gute Freundschaft.

Die zweite Hälfte der Weltreise galt Amerika. Von Alaska bis Feuerland wurde die Westküste bereist. Dutch Harbour auf Aleuten, Juneau, Sitka, als Hafen der Vereinigten Staaten Seattle, wo das Schiff dockte und die amerikanische Marine herzliche Gastfreundschaft gewährte. Mazatlan an der mexikanischen Küste, Panama, die Haupthäfen von Ecuador, Peru, Chile, hier ganz besonders herzlich aufgenommen, wie Südamerika überhaupt dem deutschen Wesen zugeneigt ist, Argentinien, Brasilien, in allen drei Ländern enge Verbundenheit mit den Marinen, bis über Haiti und St. Thomas, über die Azoren und den nordspanischen Hafen Villagarcia die Heimreise angetreten wurde. Erhebend war überall der Zusammenhang der Auslandsdeutschen, von weit her waren sie gekommen, um den Kreuzer zu sehen, so in Kapstadt aus Südwestafrika, in Seattle aus den Vereinigten Staaten, in Valparaiso und Rio de Janeiro aus den weiten Pampas Südamerikas.

Die Reise, die noch durch die

Entdeckung der größten bisher bekannten Meerestiefe

durch die „Emden" von 10 793 Meter zwischen Makassar und Nagasaki von sich reden machte, ist beendet, reich an Erinnerungen und Geschenken betreten die „Emden"-Leute in Wilhelmshaven wieder Heimatboden.

Torpedobootstaufe in Wilhelmshaven.

m. **Berlin**, 13. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Wilhelmshaven sind vier neue Torpedoboote D. 111, D. 112, D. 113 und D. 114 fertiggestellt, deren Taufe am 15. März stattfindet. Die neuen Boote, die 800 Tonnen groß sind, bilden mit den bereits fertiggestellten Torpedobooten „Iltis" und „Wolf" eine Bauserie. Den früheren Neubauten gegenüber weisen sie nicht unerhebliche Vorzüge bezüglich der Armierung und Schnelligkeit auf. Ihre Länge beträgt ungefähr 90 Meter, ihre größte Breite über 9 Meter und ihr Tiefgang etwa 2,5 Meter. Nach dem Bauprogramm der Marine sollen von den uns in Versailles erlaubten 16 Torpedobooten der 800 Tonnen Gruppe nur 12 gebaut werden. 10 ältere Boote sind modernisiert und sollen bis zum völligen Verschleiß im Dienst erhalten werden. Von den Neubauten sind „Möve", „Greif", „Seeadler", und „Falke" in die Front getreten. „Kondor" und „Albatros" werden im Frühjahr folgen, während „Iltis" und „Wolf" in diesem Herbst ihre Fahrt beginnen.

Der älteste Mann Bayerns gestorben.

DZ. **München**, 13. März. In Wunsiedel ist in der Nacht zum Montag der älteste Mann Bayerns, der Nagelschmied Johann Ruckdeschel, im Alter von fast 105 Jahren gestorben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Arbeit des Reichstags.

* **Berlin, 13. März. (Funkspruch.)** Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Der Nachtragshaushalt für 1927 wird ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen. Es folgt die erste Beratung der Gesetzentwürfe über Einfuhrscheine für Schweine und Schweinefleisch und über die Herabsetzung des Kontingents für die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch. Beide Entwürfe bilden einen Teil des Notprogramms.

Abg. Frau **Wurm** (Soz.) bekämpft die Herabsetzung des Kontingents und bestreitet, daß die deutsche Landwirtschaft in der Lage sei, die Bevölkerung ausreichend mit Fleisch zu versorgen. Besonders im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung müsse das zollfreie Gefrierfleisch weiter wie bisher eingeführt werden. In Wirklichkeit sei der Fleischverbrauch im Jahre 1927 noch um 7 Prozent geringer als vor dem Kriege gewesen, da der Minister auch die Kinder und Säuglinge zur fleischverbrauchenden Bevölkerung gerechnet habe. Von einer Schädigung des deutschen Fleischmarktes könne keine Rede sein, da der Anteil des Gefrierfleisches am Gesamtverbrauch nur 4 Prozent betrage.

Abg. **Meyer-Berlin** (Dem.) nennt Zollerhöhungen und Einfuhrverbote untaugliche Mittel zur Förderung der Landwirtschaft. Der Landwirtschaft könne besser geholfen werden durch Aufhebung der Futtermittelzölle. Mit der Gefrierfleischvorlage habe die Regierung die Ankündigung des Notprogramms überschritten, denn dort sei nur von einem schrittweisen Abbau bis 50 000 Tonnen gesprochen worden, während jetzt mit einem Schlage die Verminderung erfolgen solle.

Abg. **Hörnle** (Kom.) protestiert gegen eine etwaige Durchpeitschung der Vorlagen.

Abg. **Döbrich** (Christl. Nationale Bauernpartei) bedauert, daß erst die gewaltigen Bauerndemostrationen, die von der Not der Landwirtschaft zeugen, notwendig waren, um den Reichstag zu veranlassen, etwas für die Bauern zu tun. Der Redner fordert völlige Aufhebung des Gefrierfleischkontingents.

Die Vorlagen werden dem Handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Es folgt die Beratung eines Ueberleitungsgesetzes für die Strafrechtsreform.

Abg. **Geschke** (Kom.) lehnt dieses Gesetz ab nud erklärt, man wolle damit dem kommenden Reichstag das Recht der Gesetzgebung aus der Hand nehmen.

Abg. Dr. **Kahl** (D. Vp.) weist darauf hin, daß der Strafrechtsausschuß bereits 62 Sitzungen abgehalten habe und daß der ganze allgemeine Teil und sechs Abschnitte des besonderen Teils erledigt sind. Ueber den allgemeinen Teil sei auch mit Oesterreich eine Verständigung erzielt. Nur die Frage der Todesstrafe wurde einstweilen zurückgestellt. Der Zweck des vorliegenden Antrages sei, die geleistete Arbeit nicht verloren gehen zu lassen. Die Rechte des neuen Reichstags würden in keiner Weise beschränkt.

Abg. **Landsberg** (Soz.) betont, daß das Strafgesetzbuch für den kommenden Reichstag eine neue Vorlage darstelle und daß dieser also in keiner Weise an die bisherigen Ausschußbeschlüsse gebunden sei. Der Redner wirft den Kommunisten vor, ihre Anträge im Ausschuß seien Musterbeispiele der Unsachlichkeit gewesen. Der Redner stimmt dem Ueberleitungsgesetz zu.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung einer Novelle zum Gesetz über das Verfahren in Versorgungssachen. Die Novelle will die Gebührenfreiheit der Versorgungsgerichtsbarkeit für die Kriegsbeschädigten wieder einführen und gleichzeitig wegen der Ueberlastung des Reichsversorgungsgerichts die Rekursmöglichkeiten einschränken. Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu eine Entschließung, wonach die Verwaltungsbehörden zum Zwecke der Entlastung der Spruchbehörden angewiesen werden sollen, bis zum 31. Dezember 1928 die Nachuntersuchungen der Versorgungsberechtigten einzustellen.

Es folgt die Beratung des vom Wohnungsausschuß vorgelegten Programms zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

Danach wird die Reichsregierung ersucht, zur Deckung des Fehlbetrages der Dauerkredite für den Wohnungsbau vom Jahre 1927 für Auslandsanleihen bis zur Höhe von 350 Millionen Mark zu sorgen. Bei der Planung des Wohnungsbaues sollen neben Kleinsiedlungsbauten und Eigenheimen Zwei- und Dreizimmerwohnungen bevorzugt werden. Auf Reichsverwaltungen, Länder, Reichsbahn und Post soll eingewirkt werden, daß sie auch weiterhin für ihr Personal Wohnungen erbauen. Für die Verteilung und Rückzahlung der Hauszinssteuer werden Grundsätze festgelegt. Schließlich wird für notwendig erklärt, den Altbedarf an fehlenden Wohnungen und den jährlichen Neubedarf planmäßig bis 1935 zu decken. Deshalb soll in jedem der ersten Jahre eine Anzahl von Wohnungen hergestellt werden, die möglichst weit über 200 000 hinausgeht.

Abg. **Hüttmann** (Soz.) gibt eine Erklärung ab, in der die Ausschußbeschlüsse als unzureichend bezeichnet werden. Die größten Widerstände seien in der durchaus ungenügenden Finanzierung des Wohnungsbaues in den letzten Jahren zu suchen. Die sozialdemokratische Fraktion fordere die volle Verwendung der Hauszinssteuer für den Kleinwohnungsbau. Die sozialdemokratische Fraktion stimme trotzdem den Ausschußbeschlüssen zu, da sie einen Fortschritt bedeuten.

Die Anträge des Ausschusses werden darauf angenommen.

Es folgen die Abstimmungen über den Etat des Reichsverkehrsministeriums. Die Streichung des Ministergehalts wird gegen die Kommunisten abgelehnt. Angenommen werden Entschließungen über den Bau der Eisenbahnstrecke Hannover-Zelle und über Fahrpreisermäßigungen zu Gunsten von körperlich Behinderten, die die Eisenbahn mit Selbstfahrern benutzen. Der Antrag der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, für die Fertigstellung des Zepellin-Luftschiffes 2 Millionen Mark bereitzustellen, wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Angenommen wird der Antrag, zum Ausgleich von Schäden der Unterweserhäfen 150 000 Mark zu verwenden. Ein Zentrumsantrag, den Ansatz für den Mittellandkanal von 24.5 auf 10 Millionen zu kürzen, wird abgelehnt.

Groener über die Phöbus-Affäre.

Die Debatte im Haushaltsausschuß.

Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

* **Berlin, 13. März. (Funkspruch.)** Am Schluß der Aussprache über die Phöbus-Angelegenheit in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages nahm

Reichswehrminister Groener

das Wort. Der Minister erklärte, daß er sich heute in der Lage befinde, die ganze unangenehme Angelegenheit aufzuräumen. Das könne natürlich nicht in einem Zuge geschehen, sondern bedürfe einer sehr eingehenden, lange dauernden Arbeit, Untersuchung und rücksichtsloser Aufdeckung aller Dinge. Für den dem Ausschuß vorgelegten Bericht übernehme er die volle Verantwortung. Der Bericht habe selbstverständlich nicht auf alle Dinge eingehen können. Er sei aber gern bereit, in einem Unterausschuß über Einzelheiten und Fragen, die zweckmäßig nicht in einem größeren Kreis behandelt würden, Auskunft zu geben. Er stehe nicht an, zuzugeben, daß die Schuld nicht allein an Kapitän Lohmann liege; es sei aber nicht seine Aufgabe, Schuldig zu sprechen und zu Gericht zu sitzen. Im übrigen handele es sich um Dinge, die weit zurückliegen und deren geistiger und moralischer Ursprung in überwundenen Zeiten zu suchen sei; es seien

die letzten Ausstrahlungen von Verwirrungen des Geistes.

Er bedauere, daß Kapitän Lohmann nicht eine Kontrolle seiner Arbeit gefordert habe. Der Minister betonte weiter, daß er die volle Garantie dafür übernehme, daß derartige Fonds nicht mehr entstehen und derartige Verstöße gegen die Haushaltsordnung und den gesunden Menschenverstand nicht wieder vorkommen. Ein System für diese Dinge gebe es nicht; er räume jedes System und Reste eines Systems, die irgendwo noch sitzen sollten, restlos auf.

Was aber hier verbockt worden sei, dürfe aber nicht der Marine als Ganzem und nicht der gesamten Wehrmacht zur Last gelegt werden.

Wehrmacht und Marineleitung hätten den dringenden Wunsch, aus allen solchen untragbaren Dingen herauszukommen. Der Minister hat deshalb den Ausschuß, aus der Geschichte keine Folgerungen für die Beurteilung der Marine zu ziehen. Zum Schluß äußerte der Minister den Wunsch, daß die Liquidation der ganzen Angelegenheit beim Finanzministerium stattfinden müsse.

Der Ausschuß beschloß nach der Erklärung des Reichswehrministers gegen die Stimmen der Kommunisten die

Einsetzung eines Unterausschusses,

der die Einzelheiten der Angelegenheit durchprüfen soll.

In der Debatte nahm zuerst Abgeordneter Heinig (Soz.) das Wort. Er erklärte, es werde festzustellen sein, was in dem Bericht ganze und was halbe Wahrheit sei und ob mit dieser Apparatur wirklich keine politischen Gedanken verbunden gewesen seien. Ehe nicht volle Klarheit geschaffen sei, werde seine Partei die Nachtragsforderungen von 7 Millionen nicht genehmigen. Der demokratische Abgeordnete Dr. Haas verlangte gleichfalls volle Klarheit und betonte gleichzeitig, daß die Sache nicht parteipolitisch behandelt und Lohmann nicht einfach als Sündenbock hingestellt werden könne. Der kommunistische Abg. Schneller verlas eine Reihe von Stellen aus dem angeblichen Originalbericht des Präsidenten Sämisch, wonach die ganze Angelegenheit nicht unter dem Gesichtspunkte der subjektiven Verantwortung Lohmanns, sondern der generellen Verantwortlichkeit eines Systems betrachtet werden müsse. Es handle sich um Dinge ähnlich der schwarzen Reichswehr. Reichswehrminister Groener erwiderte sofort, daß der kommunistische Redner einer Täuschung zum Opfer gefallen sei und daß in dem Originalbericht und dem Material nichts von dem stehe, was der kommunistische Vertreter gesagt habe. Wahrscheinlich stamme dieser Bericht aus einer Fälscherwerkstatt.

Der Zentrumsabgeordnete Ersing erklärte, die Schuld an der parteipolitischen Behandlung der Angelegenheit trage zum großen Teil das Reichswehrministerium mit seinen vielen Dementis. Man sollte auch nicht Lohmann als Alleinschuldigen hinstellen. Sämtliche ausgegebenen Summen seien Etatsverletzungen schwerster Art. Das Ansehen der Marine im Lande sei schwer geschädigt. Für die Deutsche Volkspartei stimmte Abgeordneter Brüninghaus der Verurteilung der Vorgänge zu. Offenheit sei notwendig, damit sich aus den Vorkommnissen kein Vorurteil gegen die Marine entwickle.

Im weiteren Verlauf der Aussprache hielten die Kommunisten ihre Angaben aus dem angeblichen Originalbericht aufrecht. Abgeordneter Müller-Franken (Soz.) forderte sofortige Auflösung der Seetransportabteilung und erklärte, die Einzelheiten könnten am besten in einem Unterausschuß voll geklärt werden. Auch Abgeordneter Leicht von der Bayr. Volkspartei erklärte sich durch den vorgelegten Bericht nicht voll befriedigt. Für die Deutschnationalen sprach Abgeordneter Treviranus, der sich mit der Nachprüfung in einem Unterausschuß einverstanden erklärte und besonders Klarheit über den Entwicklungsgang der einzelnen Unternehmungen und über die finanziellen Zuwendungen forderte, die den Beteiligten zugeflossen sind.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 14. März.

Landestheater: Abgemacht Kuß, 20—22 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Im Lande des silbernen Löwen. 4 und ½9 Uhr.
Festhalle: Tanz-Gastspiel Anna Pawlowa, 8 Uhr.
Int. Frauenliga: Vortrag Gertrud Woker-Bern über „Aerochemischer Krieg und Zivilbevölkerung“ im Gartensaal des Stadtgartens, 8 Uhr.
Gartenbauverein: Mitglieder-Hauptversammlung im Saal 3 Brauerei Schrempp, ½9 Uhr.
Karlsruher Billardklub: Zusammenkunft im Gold. Kopf (Markgrafenstraße 49).
Kolosseum: Revue „Im Flug um die Welt“, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, 8½ Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz-Abend.
Exzelsior: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart: Kabarett und Tanz, 8 Uhr.
Wiener Hof: Tanz.
Parkschlößle Durlach: Unterhaltungs-Tanz, 4 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde. — Beiprogramm.
Gloria-Palast: Der alte Fritz.
Kammer-Lichtspiele: Schinderhannes, der Rebell vom Rhein.
Residenz-Lichtspiele: Tragödie im Zirkus Royal. — Gänsehaut. — Die Intefabrikation.

Aspirin-TABLETTEN
bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen.
In allen Apotheken erhältlich.

Saturn.

(Die südliche deutsche Sprachgrenze.)

Von

Ossip Kalenter.

Bis hierher, bis in diesen blauen, leuchtenden Süden also reicht das deutsche Wort.

Akazienblüten und rosa Oleander grüßen des Sommers bei der Ankunft auf der kleinen Station, durch die rastlos die großen Züge vom Brenner brausen. Palmen fächeln im warmen Winde. Ein Gasthaus, ein großer Kruzifixus, eine Brücke sind da. Und dahinter, fern, eine Schar bemooster Dächer, ein Kirchturm, spitz und vergoldet, ein dunkler Bergeshang, über dem am Abend heimelig wie in einem Gedicht von Eichendorff der Mond aufgeht . . .

Die Straße von der Station zum Ort aber ist von schon ganz italischer Sonne ausgeglüht. Smaragdeidechsen funkeln am Rande. Gräser dorren verbrannt und verzilbt. Unter der Brücke rauscht die Etsch. —

Hier ist es gut, an Czernowitz zu denken oder an Riga. Der Begriff Deutschtum tritt dann gegographisch-plastisch vor die Seele.

*

Der Ort Salurn ist geschlossen und steil gegen die Sonne gebaut. Einige trotzig klotzige Renaissancesteinkästen stehen inmitten, bäuerlich, massig, simpel, plump. Erker springen vor. Romanische Angesichter tragen diese flachen, fliehenden Fassaden.

Von Winkeln, Wegen, Einfahrten, Durchgängen abgesehen, gibt es alles in allem zwei Straßen. Eine: von Nord nach Süd, die alte Reichs- und Römerstraße. Die andere: von West nach Ost, bergwärts. Beide, trotz Dung und Trebern, sind lieblich. Ueber der einen stürzt hoch aus dem Felsen, strahlend und strudelnd, der Titschbach herab, daß es aussieht, als zerstiebe er auf Kirchturm und Dächern, und daß es ist, als regne er also hernieder, um die Glut und den Sonnenbrand zu lindern und das heiße, sommerliche Salurn zu kühlen. Ueber der anderen erhebt sich bleich und romantisch die weiße und halb schon zerfallene Haderburg, Stammschloß der An der Lans.

Unten im letzten Hause vom Dorf gibt es den Schlüssel, einen großen, schweren, romantischen Schlüssel, und die ihn darreicht, hat schwarzes Haar und blaue Augen und singt, wenn sie mit den anderen an den steinernen Trögen steht und die grobkörnige, leinene Wäsche wäscht, viel blauäugig deutsche Lieder mit den schwarzhaarig südlichsten Kantilenen . . .

*

Ist es nicht wie ein Traum? Ist es nicht wie Erfüllung der alten Sehnsucht, die zu allen Zeiten in den Herzen der germanischen Völker rumorte und sie aus ihren Wäldern und Weidetälern, ihren wolkigen Sommern und Schneewintern hinabtrieb in die Gärten der Sonne und die Länder des wolkenlosen und blauen Himmels? . . .

„Es ist gesagt worden, daß derjenige, welcher zum ersten Male aus Norden in dieses von üppigem Pflanzenwuchse bedeckte und durch milde Luft begünstigte Land komme, oft von einem plötzlichen Wahn ergriffen werde, als ob hier immer seine Wohnstätte und seine Heimat gewesen wäre, und er eben jetzt von einer langwierigen Nordpolfahrt zurückkehre,“ heißt es in meinem altmodischen Reisebuch, das noch aus der Zeit stammt, wo man in großen, allgemeinen Gefühlen zu schwelgen liebte und sich solche Gefühle ein wenig vorschreiben und beibringen ließ und noch nicht stolz war auf seine kleinen, belanglosen, aber in garantiert Originalpackung versandten Privatgefühle . . .

Und ganz derselbe Wahn ergriff mich. Hier. Zu Salurn.

Und ich wandelte in den Straßen wie ein Heimgekehrter, endlich Geborgener, und vergaß, daß ich je unter anderen Sternen gelebt und geträumt. Vor den Fenstern mit den irdenen Blumentöpfen, aus denen mir die gesprengten Nelken so vertraut zunickten, blieb ich stehen und wartete, daß die alten, bekannten Gesichter darin erschienen. Ich ging zum Totenacker, nach den Namen derer zu sehen, die inzwischen, während ich mich als irgendein Hans Rabanser oder Franz Peregrin Stadler von Salurn draußen in der Fremde herumgetrieben hatte, da eingegraben wurden, und ich las ihre Inschriften und Sprüche alle, die lateinischen der großen Herren, der Beamten des römischen Kaisers deutscher Nation, der Geistlichen und Rechtsbeflissenen, die italienischen einiger Zugewanderter aus der Zeit, da noch bis hinunter nach Roveréto deutsch gesprochen ward (noch Goethe verzeichnet dies als Sprachgrenze), und die frumben, biederen, bäuerlichen deutschen, deren eine zumal, sauber in strenge Antiquamajuskeln geschnitten, mich rührend und denkwürdig deucht:

HIER IST DIE BEGREBNVS DES
FIRNEMEN VALENTIN DORFFNERS
VNT SVSANNA TSCHVEGGLIN SEIN
HAVSFRAV. VNT ALLER. DEREN
SELBIGEN. SO AVS DESSEN GSCH
LECHTEREN IN GOTT ENTSCHL
AFEN VNT BEI DIESSEN GOTTES
HAVS BEGRABEN SEIN
MDCXVIII
(1618)

Das Wort, könnte man sagen, sie sollen lassen stahn . . .

*

In Grün, in maßlosem Grün: das Etschtal; so üppig, so kraftreich, daß selbst die zage, matt duftende weiße Winde, die schmale Zier unserer Aecker und Raine, hier größere, wildere Blüten aufschlägt mit süßem Duft. Mais, Apfelbäume, Reben; Reben, so weit man blickt: bis ins hohe, steinige Bergland, bis in die Sümpfe mit Schilf, Kuckucksblumen und Wasserrosen. Ein schönes, starkes, gesegnetes Land . . .

Bis hierher also reicht das deutsche Wort. (Und es wird ein vokalreiches, farbiges, blühendes Deutsch hier gesprochen, gegen das unsere nördlichen Idiome verblassen.)

Dann aber rücken die Felsenwände enger zusammen zu einer schmalen, dunkelgrünen, schattigen Klause. Nur die Etsch, das weiße Band der Römerstraße und der stählerne München—Rom-Expreß ziehen hindurch. Und jenseits, da drüben, da unten hört es auf. Nicht nur das Wort, auch der Begriff.

Jenseits, da drüben, da unten gibt es (beispielsweise . . .) nicht mehr den leichten, perlenden, kühlenden „Gespritzten“, nur noch den bittersüßen, verwirrenden „Vermouth-Selz“ nicht mehr das nach Waldgesträuch und Kindersommertagen schmeckende Himbeerwasser, nur noch die eisgekühlten, üppigen, bunten Orangeaden und Grenadinen.

Jenseits, da drüben, da unten ist auch keine wohlgepflegte und reiche „Begrebnus“ irgend eines „firnemen“ Valentin Dorffners mehr. Dort ruhen die Onorevoli und Cavalieri und mit schwungvollen italienischen Epitaphen all die Giovanni, Giuseppe, Giacomo und Gianantonio. Und höchstens einmal auf einem Armenfriedhof oder an einem Wegekreuz, unter Oelbäumen und wilden Narzissen, liegt noch irgend ein armer, vergessener deutscher Valentin, Heinrich oder Hennes, den die südliche Sehnsucht da hinuntertrieb und der da unten verdorben, gestorben . . .

Eine neue Operette von Leo Ascher. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Seit Monaten werden wir hier systematisch mit Lehár überschwemmt. Nun sind wir auch vor seinen Epigonen nicht mehr sicher. Und was das Kuriose daran ist: das Publikum schluckt alles und ist noch obendrein enthusiasmiert. Wer kennt sich aus! Leo Ascher hat seinem Meister viel abgeguckt. Er will Lehársche Schlager schreiben, aber der Atem reicht nicht aus. Diesmal enttäuscht er wirklich. Wien ist auch nicht unsterblich. Die neue Operette heißt „La Barberina“. Also König Friedrich II., nachmals „der Große“ genannt, und seine Affäre mit der schönen Tänzerin. Das Libretto von Viktor Leon ist kümmerlich. Prunkvolle Aufzüge, große Toiletten, Liebesgezwitscher und eine gute Portion Sentimentalität. Wann wird die Operette aus diesem abgestandenen Gefühlsmischmasch herausfinden? Die Aufführung im Operettenhaus war gut. Vera Schwarz als Barberina, Hans Heinz Vollmann als König — Hamburg weiß seine Stars zu schätzen. Vera Schwarz singt herrlich, und Vollmann wirkt stimmlich dagegen zimperlich. Er sieht gut aus und ist bühnengewandt, aber das „Taubern“ wird auf die Dauer unerträglich. Das komische Element verkörpern Willy Steitner und Edith Schollwer, die neue Soubrette aus Berlin: beide sehr ausgelassen. Der Komponist als Dirigent, der Librettist als Regisseur: ein Riesenerfolg!

G. M.

Hochschulnachrichten. Wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, wurden auf Ansuchen entlassen der ordentliche Professor der klassischen Archäologie an der Universität Heidelberg Dr. Ludwig Curtius auf 1. März 1928 und der ordentliche Professor der Chirurgie an der Universität Freiburg, Geheimer Medizinalrat Dr. Erich Lexer auf 1. April 1928.

Von der Universität Freiburg. Professor Dr. Franz Ammann von der Universität Freiburg hat einen Ruf als Ordinarius für Indogermanistik und vergleichende Sprachwissenschaften an die Universität Innsbruck erhalten.

Vergebung von Vorarbeiten für die Rheinbrücken bei Mannheim, Speyer und Maxau.

Wie zuverlässig verlautet, werden in den nächsten Tagen die Vorarbeiten für den Bau der drei neuen Rheinbrücken Mannheim—Ludwigshafen, Speyer und Maxau beginnen. Die Durchführung dieser Vorarbeiten ist bereits vergeben worden und zwar für die Rheinbrücke Mannheim—Ludwigshafen an die Firma Grün u. Bilfinger A.-G. in Mannheim, für die in Speyer an die Firma Johann Brechtel in Ludwigshafen und für jene bei Maxau—Maximiliansau an die Siemens Bauunion, G. m. b. H., in Berlin.

Von anderer Seite wird dazu noch berichtet: Bei den Vorarbeiten handelt es sich zunächst um größere Bohrungen zur Feststellung des Untergrundes. Die Bohrungen werden im Rhein und seinen Ufern vorgenommen. Die Arbeiten selbst sind sehr kompliziert, besonders jene, die im Flußbett des Rheins vorgenommen werden müssen. Auf Pontons werden besonders konstruierte Arbeitsbühnen erstellt werden, an denen die Bohrgeräte befestigt werden. Die Bohrarbeiten, die an die Technik große Anforderungen stellen, sollen in vier Wochen beendet sein.

)!(**Grötzingen b. Durlach, 10. März. Der hiesige Frauenverein** hielt dieser Tage in der Gemeindehalle seine Hauptversammlung ab. Dem von dem geschäftsführenden Beirat, Landeskirchenrat Hofheinz erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre 815 Mitglieder zählte. Es arbeiten in dem Verein drei Diakonissen und eine Handarbeitsschwester. Der Gesunderhaltung des Kleinkindes gelten monatliche Mutterberatungsstunden unter Leitung von prakt. Arzt Dr. Straub. An vier hiesige Mädchen, die 5 Jahre und länger auf der gleichen Dienststelle tätig sind, konnten Auszeichnungen verliehen werden. Dem geschäftlichen Teil folgte ein gemütliches Beisammensein.

= **Pforzheim, 13. März. (Wachsender Sparsinn.)** Die Städtische Sparkasse konnte ihre Spareinlagen bis zum 1. Februar 1928 innerhalb eines Jahres von 10 955 000 Mark auf 14 477 000 Mark, also um 33 v. H., erhöhen, ihre Giroeinlagen um 7,8 v. H. auf 1 648 000 Mark. Die Gesamteinlagen bei der Sparkasse stiegen vom 1. Februar 1927 bis Ende Januar 1928 von 12,5 auf 16,2 Millionen Mark.

r. **Tiefenbach, 12. März. (Todesfall.)** Vorige Woche starb hier nach kurzer Krankheit im Alter von 44 Jahren Landstraßenwart Franz Lehr, der rund 20 Jahre als Straßenwart Dienste tat und in dieser Zeit sich als ein aufrechter und gerader Charakter bewährte. Im Namen des Militärvereins legte dessen 1. Vorsitzender August Kempf einen Kranz nieder, auch die Musikkapelle und der Gesangverein trauerten um das Hinscheiden eines eifrigen Mitgliedes. Im Namen des Landstraßenwartvereins legte Straßenwart Brecht-Unteröwisheim einen Kranz am Grabe nieder. Der Verstorbene hinterläßt Frau und drei Kinder.

= **Mannheim, 13. März. (Leichenländung.)** Gestern vormittag wurde auf Gemarkung Feudenheim unterhalb des Kraftwerkes die Leiche eines 34 Jahre alten, ledigen Landwirtes aus Sonderbach der bereits seit 5. vorigen Monats vermißt wird, aus dem Neckarkanal geländet.

:=: **Weinheim, 13. März. (Reifeprüfung.)** Die Reifeprüfung am hiesigen Realgymnasium haben 37 Oberprimaner bestanden.

= **Neuweier b. Bühl, 13. März. (100. Geburtstag.)** In Williamsburg (Nordamerika) konnte am 26. Februar Frau Karoline Blum, die aus unserem Ort stammt und 1854 nach Amerika ausgewandert ist, ihren 100. Geburtstag feiern.

— **(Kehl, 13. März. (Den Tod gesucht.)** Am 7. März vormittags wurde am Kinzigufer, etwa 2—300 Meter oberhalb der Kinzigbrücke, ein brauner Handkoffer (Lederimitation) aufgefunden, der getragene Kleidungs- und Wäschestücke enthielt. Nach Sachlage der Dinge ist anzunehmen, daß der Eigentümer des Koffers den Tod in der Kinzig gesucht und gefunden hat.

— **Kehl, 13. März. (Von der Fremdenlegion ins Amtsgefängnis).** Ein aus der Fremdenlegion heimkehrender junger Mann wurde hier von der Gendarmerie festgenommen, da sich bei der Kontrolle ergab, daß er von einer deutschen Behörde zur Erstehung einer längeren Freiheitsstrafe ausgeschrieben war.

= **Lahr, 13. März. (Grippe.)** Unter den Schülern des Internats der Aufbaurealschule ist eine Grippeepidemie ausgebrochen. 40 Schüler sind von der Krankheit befallen. Der Rest der auswärtigen Schüler wurde auf acht Tage beurlaubt, während der Schulbetrieb der Externen weiter geht.

= **Rheinbischofsheim, 13. März. (Die Landwirtschaftliche Winterschule in Rheinbischofsheim.)** Der Kreisrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule, die in letzter Zeit des öfteren Gegenstand öffentlicher Erörterungen war, weil ihre Abschaffung bezw. Verlegung nach Offenburg oder Kehl geplant war, in Rheinbischofsheim bleibt.

— **Villingen, 13. März. (Identifizierung).** Die gestern bei dem Kanalrechen der Kutmühle aufgefundene weibliche Leiche wurde als die 22jährige Elise Walzer von hier festgestellt.

Humaner Strafvollzug in Baden.

Der Voranschlag des Justizministeriums im Haushaltsausschuß genehmigt.

Der Haushaltausschuß des Badischen Landtags setzte in seiner Sitzung am Dienstag die Beratung über den Voranschlag des Justizministeriums fort. Berichterstatter war D. Mayer. Bei dem Titel Fürsorgeerziehung wurde auf die Denkschrift des Justizministeriums verwiesen, die der Rechtspflegeausschuß in einer früheren Sitzung eingehend behandelt hat. Ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Fürsorgeerziehung wurde abgelehnt und der Titel „Fürsorgeerziehung" genehmigt.

Auch über die Strafanstalten, die dann Gegenstand der Erörterungen waren, wird das Justizministerium in den nächsten Tagen eine umfangreiche Denkschrift vorlegen. Von volksparteilicher Seite wies man darauf hin, daß der Zuschuß für die Strafanstalten von 900 000 Mark vor dem Krieg auf über 2 Mill. Mark gestiegen sei. Der Minister begründete das Anwachsen der Zahl im Budget mit dem Anwachsen der Bezüge der Beamten, den Aenderungen der Arbeitszeit und den neugeregelten Urlaubsverhältnissen, schließlich auch mit dem Wegfall des Aufsichtsdienstes des Militärs. An Urlaub seien den Beamten früher durchschnittlich 14 Tage gewährt worden, während heute der Durchschnittssatz 28 Tage betrage. Nach Mitteilung des Ministers hat der reine Staatszuschuß für einen Gefangenen heute die Höhe von 2.46 Mk. erreicht, während er 1913 1.23 Mk. betrug. Von demokratischer und sozialdemokratischer Seite wies man auf den Wert der Gefangenenzeitung hin. Weiter wurde die Frage der Konkurrenz der Gefangenenarbeit gegenüber dem Handwerk eingehend erörtert, wobei von sozialdemokratischer Seite verlangt wurde, daß man von den alten Arbeitsmethoden zu einer modernen Beschäftigung der Gefangenen übergehen müsse.

In der allgemeinen Beratung wurde von Zentrumsseite die Frage der sanitären Einrichtung der Gefängnisse angeschnitten. Ein Mitglied der Bürgerlichen Vereinigung regte an, ob nicht Gefangene zeitweise der Landwirtschaft für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt werden könnten. Eine solche Vermietung von Gefangenenkraft lehnte der Justizminister grundsätzlich ab. Ein Konkurrenzkampf mit dem Handwerk ist nach Mitteilung des Ministers nicht vorhanden, da das Ministerium in ständiger Fühlung mit den Organisationen der Handwerker steht. Man könne sagen, daß in Baden ein moderner humaner Strafvollzug ausgeübt werde. Den Charakter der Strafe dürfe aber der Strafvollzug nicht vollkommen verlieren. In gesundheitlicher Hinsicht und sanitärer Beziehung werde im Rahmen des Möglichen alles erforderliche geschehen, auch auf die psychische Behandlung werde dauerndes Augenmerk gerichtet.

Bei dem außerordentlichen Etat der Strafanstalten wurde der Betrag von 150 000 Mark für bauliche Verbesserungen im Bezirksgefängnis Mannheim bewilligt. Ein volksparteilicher Abgeordneter bezeichnete die Zustände im Bezirksgefängnis am Schloß in Mannheim als völlig unhaltbar. Ebenso wurden die Mittel zur Erweiterung des Bezirksgefängnisses in Waldshut bewilligt, nachdem von volksparteilicher Seite Aufklärung darüber erbeten worden war, ob nicht die Aufrechterhaltung anderer Bezirksgefängnisse diese Ausgaben entbehrlich mache. Bei den Einnahmen der allgemeinen Justizverwaltung wurde ein volksparteilicher Antrag, die Einnahmeposition um 300 000 Mark zu erhöhen, gegen 4 Stimmen abgelehnt und der entsprechende Titel genehmigt.

Der Haushaltausschuß behielt sich vor, hier nach der Beratung des dem Landtag vorzulegenden Justizkostengesetzes die Einnahmeposition zu erhöhen. Abgelehnt wurde schließlich eine Reihe kommunistischer Anträge zum Justizetat.

Das Ministerium des Innern.

Am Nachmittag begann der Haushaltausschuß mit der Beratung des Innenministeriums. Der Minister teilte mit, daß die Zahl der Beamten im Ministerium von 156 auf 143 herabgesetzt werde. Die Anforderung für Stellvertretung und Dienstaushilfe im Ministerium wurde von 80 000 Mark auf 70 000 Mark ermäßigt. Ein Antrag der Bürgerlichen Vereinigung, die Dienstreisekosten um 5000 Mark zu ermäßigen, wurde abgelehnt. Titel II. Landeskommissäre wurde genehmigt.

Bei der Beratung des Voranschlages des Verwaltungsgerichtshofes wies ein Vertreter der Deutschen Volkspartei darauf hin, daß dieser in Württemberg weniger zu tun hätte und deshalb Beamte im Nebenberuf verwandt würden.

Bei der Bezirksverwaltung wurde die Anforderung für persönliche Ausgaben von 237 200.— Mk. auf 207 200.— Mk. ermäßigt. Ein Sprecher der Deutschen Volkspartei führte aus, daß im Lande vielfach Beschwerden über die Tätigkeit der Baupolizei geführt würden und daß die Bezirksbehörden die Selbständigkeit der Gemeinden zu sehr beschränken würden. Die Regierung begründete die scharfe Handhabung der Baupolizei mit groben Verstößen dagegen und bestritt, daß die Bezirksbehörden unnötiger Weise den Gemeinden Vorschriften machen würden. Der Aufwand für Gebäude wurde auf Antrag der Koalitionsparteien um 12 300.— Mk. verringert, desgleichen die Dienstreisekosten für Veterinärwesen um 15 000.— Mk. Zur Abhaltung von Referendarkursen wurden 1500.— Mk. neu bewilligt. Im übrigen fanden die Anforderungen für Bezirksverwaltung Annahme, mit Ausnahme der Position für Fernschreib- und Fernsprechgebühren, die um 15 000.— Mk. ermäßigt würden.

Zum außerordentlichen Etat: Aufwendung für den Luftverkehr wurde von der Bürgerlichen Vereinigung ein Antrag auf Herabsetzung des Betrages von 200 000 auf 150 000 Mark gestellt. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei wünschte von der Regierung die Unterstützung der Fluglinie Konstanz-Bregenz, was von der Regierung zugesagt wurde. Im übrigen teilte die Regierung mit, daß sie zurzeit 7 Landeslinien unterstütze durch einen Beitrag von 1 Mark per Flugkilometer. Diese Position wurde ausgesetzt. Im übrigen wurde der außerordentliche Etat genehmigt.

Große Landwirteversammlung in Bühl.

— **Bühl, 13. März.** Auf Veranlassung der landwirtschaftlichen Organisationen fand am Sonntag im Saale der „Krone" eine große Bauernversammlung statt, der auch Landrat Billmaier-Rastatt, sowie Vertreter des Kreises und die Bürgermeister zahlreicher Gemeinden beiwohnten. Landesökonomierat Kölmel betonte in seiner Eröffnungsrede, daß es Sache der berufenen Organe sei, zur Behebung der Absatzkrise und Verringerung der Preisspanne zwischen Produzenten und Konsumenten beizutragen. Im übrigen sei der Weg der Selbsthilfe immer noch der aussichtsreichste, was aber Einigkeit und Geschlossenheit voraussetze.

Als erster Redner behandelte der Präsident der Badischen Landwirtschaftlichen Vereine, Gutsbesitzer Wachs-Winklerhof, die Milchpreisfrage. Gegenüber den Produktionskosten und den Preisen für die Bedarfsartikel sei der Erlös für die landwirtschaftlichen Produkte zu gering. In Baden würden täglich rund 600 000 Liter Milch gebraucht. Bei einem Preisaufschlag von 2 Pfg. für den Liter vermehre sich der Bargeldumlauf in der Landwirtschaft um 12 000 Mark täglich, d. i. im Jahre 4,3 Millionen Mark. Wie gering nehme sich daneben die Summe von 500 000 Mark aus, die der Staat für Kreditzwecke zur Verfügung stelle. Man müsse eine regelmäßige Belieferung der Städte durchführen und versuchen, die Milchproduktion zu steigern. So wie die Dinge heute lägen, könne aber von einer Rentabilität der Milchwirtschaft keine Rede sein.

Obstbaurat Blaser-Karlsruhe behandelte obstbauliche Tagesfragen. Dank dem günstigen Klima stehe der Frühobstbau in Baden an erster Stelle in ganz Deutschland. Der Obstbau leide nicht an einer Ueberproduktion, wie da und dort behauptet werde, sondern nur an einer Absatzkrisis, die durch die Einfuhr von ausländischem Obst bedingt sei. Wir müßten durch Qualitätsware den Markt wieder zurückerobern und uns dagegen wehren, daß der Obstbau gegenüber anderen Kulturen als Stiefkind behandelt werde.

Nach einer regen Aussprache, die sich an beide Vorträge knüpfte, sprach Dipl.-Landwirt Geber-Mannheim, unterstützt durch eine interessante Filmvorführung, über Bodenbearbeitung und Düngung.

Ein Lotterielos verkörpert ein Stückchen froher Hoffnung, nämlich die Hoffnung, damit sein Glück zu machen. Der Begriff Glück aber bedeutet das Endziel alles menschlichen Tuns und Denkens. Jede einzelne Handlung des Menschen hat zur Grundursache das Verlangen, dadurch zufriedener, glücklicher zu werden. An seinem Glück zu arbeiten, ist nicht nur das gute Recht, sondern auch Pflicht jedes Menschen. Nun ist gewiß Besitz und Wohlstand nicht gleichbedeutend mit Glück. Aber darüber besteht kein Zweifel, daß Geld und Besitz Glück bringen können, daher ist es verständlich, wenn der heutige schwere Existenzkampf kein Mittel unversucht läßt, möglichst schnell zu Geld und Besitz zu kommen, um das Leben sorgenloser gestalten zu können. Ein solches Mittel ist auch der Glücksversuch in der Lotterie, zu dem sich erneut wieder Gelegenheit bietet bei der 31. (257.) Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie, dieser über einundeinviertel Jahrhundert alten, allgemein beliebten Staatslotterie mit ihren außerordentlich günstigen Gewinnchancen. Lose in allen Abschnitten sind bei dem Badischen Lotterie-Einnehmer Bernhard Goldfarb, Kaiserstraße 181, erhältlich.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das berühmte Waaning-Tilly Oel wird seit langen Jahren bei Gallensteinleiden, Rheumatismus, Gicht, Magen-, Darm- und vielen anderen Beschwerden mit Erfolg angewandt. Das Fabrikat wurde oft nachgeahmt, man fordere daher stets nur die echte Marke „Waaning-Tilly". Bestandteile: 01 terebinth. sulf. comp. Erhältlich in allen Apotheken. Man beachte das in dieser Ausgabe erscheinende Inserat.

Eine ungeahnte Fülle von Schönheit

schlummert in Ihrer Haut und kommt nicht zur Entfaltung. Sie sollten die schlafenden Schönheitsgeister wecken. Es ist so leicht. Waschen Sie sich regelmäßig mit der milden, duftigen Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife. Massieren Sie den kosend-weichen Schaum leicht in die Poren und machen Sie diese dadurch frei für die lebens- und schönheitsfördernde Hautatmung. Und dann reiben Sie morgens und abends Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände mit der hauternährenden, prachtvollen Zuckooh-Creme ein. Zuckooh-Creme wird von der Haut restlos aufgenommen und wirkt verjüngend. Der Falten- und Runzelbildung wird vorgebeugt. Ihre Haut bleibt sammetweich, und Sie erzielen jenen vornehm-matten, verführerisch-schönen, pastellartigen Teint, um den Frauen von Welt so oft beneidet werden.

Zuckooh-Creme nicht fettend, ideale Tagescreme, Hautcreme und Puder zugleich, und Zuckooh-Creme fetthaltig, die beste Hautnahrung für die Nacht, in Tuben zu 30, 45, 65 u. 90 Pf., in großen, elegenten Porzellandosen zu M. 1.50. Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife, Stück 70 Pf., 3 Stück in [illegible] M. 2.—

Es ist

ZUCKOOH-CREME

nur Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, das uns Frauen so jung und schön erhält. Die Herren der Schöpfung übrigens nicht minder.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. März 1928.

Bezirksrat Karlsruhe.

Die am Dienstag, vormittags 8 Uhr, unter Leitung des Amtsvorstandes Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur abgehaltene Sitzung hatte sich wieder mit 5 Klagen in Fürsorgesachen zu befassen.

An Verwaltungssachen lag vor eine Reihe Konzessionsgesuche von Wirtschaftsbetrieben und zwar: des Fritz Weißenburger, Küchenmeister hier, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Scheffelhof" im Hause Ludwig-Wilhelmstraße 12, des Georg Schwanz zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Schildbürger", Baumeisterstraße 16, des Metzgers Wilhelm Heidt in Hagsfeld zum pachtweisen Betrieb der Realgastwirtschaft zur „Krone" in Hagsfeld, des Adolf Müller in Kleinsteinbach zum Betrieb der Gastwirtschaft zur „Krone" in Kleinsteinbach, des Metzgers Heinrich Groß zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Feldschlößchen" in Welschneureut, des Landwirts Adolf Knauber in Knielingen-Maxau zum Betrieb der Gastwirtschaft zum „Anker" in Maxau, endlich das Gesuch der Hermann Ruf Ehefrau, geb. Enderle in Graben zum Betrieb der Gastwirtschaft zur „Rose" in Graben. All diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats. Abgelehnt wurde das Gesuch des Turnvereins Kleinsteinbach e. V. um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank in dem Turnerheim auf dem Sportplatz in Kleinsteinbach.

Das Gesuch des Heinrich Bold hier um Wiederaufnahme des Gewerbebetriebs als Vermittlungsagent fand die Genehmigung des Bezirksrats. — Die polizeiliche Vorschrift über den Schutz einheimischer Pflanzen vom 10. Juli 1924 wurde aufgehoben.

Der beantragten Gleichstellung eines Teiles der abgesonderten Gemarkung Karlsruhe-Hardt (Gebiet der Sportplätze) mit dem Stadtbezirk Karlsruhe in Bezug auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen wurde zugestimmt.

Eine lange Aussprache veranlaßte das Gesuch der Stadtgemeinde Karlsruhe um Verleihung des Rechts zur Wasserentnahme aus dem Rheinhafen für das städtische Elektrizitätswerk und zur Einleitung des benützten Hafenwassers in die Alb. Die Gemeinde Knielingen hatte gegen das Projekt Einwand erhoben wegen erhöhter Hochwassergefahr. Zu der Sitzung waren der Bürgermeister und verschiedene Gemeinderäte von Knielingen erschienen, um die Einsprache zu begründen. Der Bezirksrat beschloß eine Ortsbesichtigung, die sofort vorgenommen wurde.

*

— **Eine Störung am elektrischen Versorgungsnetz der Stadt** machte sich am Dienstag abend gegen 7 Uhr namentlich im Straßenbahnverkehr und im Geschäftsleben sehr unangenehm bemerkbar. Die Störung dauerte etwa 20 Minuten.

Die Zulage für den Verzicht auf den Zivildienstschein. Das Recht auf den Bezug der Zulage zu den Uebergangsgebührnissen für Verzicht auf den Zivildienstschein ruht nach dem Gesetz in den Fällen, in denen das Recht auf den Bezug der Uebergangsgebührnisse überhaupt zu ruhen hat, also bei einer Verwendung im Reichs- oder sonstigen öffentlichen Dienst. Zur Vermeidung von Härten soll nach einem Erlaß des Reichswehrministers fortan von der Anwendung dieser Vorschriften dann abgesehen werden, wenn ein Versorgungsberechtigter in einer Arbeiter- oder Angestelltenstelle Verwendung findet, die nicht den Versorgungsanwärtern vorbehalten ist. Die Entscheidung darüber trifft das Reichswehrministerium. Entsprechende Anträge sind mit den erforderlichen Unterlagen dem Reichswehrministerium vorzulegen.

— **Heiße Milch das beste Erkältungsvorbeugungsmittel.** Wer seinen vom Schulweg oder längeren Marsch durchfrorenen Kindern oder Angehörigen regelmäßig ein Glas heiße Milch oder einen Teller warme Milchsuppe reicht, die nicht nur durchwärmt, sondern auch sättigt und nährt, wird durch diese Darbietungen das beste Vorbeugungsmittel für Erkältungen gefunden haben. Es steht aber fest daß unsere Jugend nicht immer die gleiche Bereitungsart liebt, daß sie eine Nahrung um so lieber genießen, je abwechselungsreicher sie geboten wird.

)(**Kaffee Bauer.** Im heutigen Mittwoch-Konzert spielt Cellovirtuose Schmidt Mozarts Adagio und Menuett von Becker. Außerdem sei auf die Holländer-Ouverture und eine Fantasie über die wertvolle Musik aus Andrea Chenier von Giordano hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Die Tierheimfrage.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Wir werden in Karlsruhe niemals in der Lage sein, ein so hübsches Tierheim, wie die Basler, zu erstellen, das aus Stiftungen, die hauptsächlich von Frauen herrühren, errichtet wurde. Die Basler haben in ihrem Tierasyl über 30 große Hundeboxen, die alle Sonne und alle einen Auslauf haben. Ein Hundebad ist angebaut. Dort werden die vierbeinigen Freunde auf einen Tisch unter die Brause gesetzt, von da rutschen sie auf einem Brett in ein gekacheltes Bassin, worin sie ein wenig schwimmen können. Dann kommen sie in kleine Trockenkästen. Der Tötungsraum ist weitläufig und licht. Außerdem haben die Basler, was hier in Karlsruhe besonders nottut, bei ihrem Tierheim einen Katzenaufbewahrungsraum, hell und geräumig, auch mit einem Auslauf verbunden. Die Räume werden alle geheizt.

Unser Wasenmeister sorgt treu für seine Hundepfleglinge, er hat auch ein Motorrad bekommen, mit dem er Hunde und tote Katzen abholen kann. Wir haben hier keinen Katzenaufbewahrungsraum. Der Wasenmeister kann keine lebenden Katzen abholen, weil das Heim fehlt. Der Wasenmeister müßte zu seinem Wagen passende Käfige haben, mit denen die Katze dann gleich in den Gaskasten kommen kann. Es ist nicht jedem gegeben, selbst eine Katze zum Töten zu bringen, und heimatlose Tiere verelenden, da es immer noch Leute gibt, die sich nichts darum kümmern, wenn eine Katze wirft, anstatt daß sie die Jungen sofort töten lassen. Z. B. eine trächtige, herrenlose Katze schreit nächtelang hinter dem Haus, wo sie tagsüber gefüttert wird. Sie wird nicht eingelassen, die Nachbarn beschweren sich, aber niemand bringt sie weg. Eine andere Katze hungert in einem Häuserblock mit 5 Höfen. In einem Hof bekommt sie etwas, in einem andern Hof wirft man nach ihr, selbst Katzenbesitzer werfen sie hinaus, weil die Obdachlose ihr weißschwarzes Fell nimmer sauber bewahren kann. Wenn Vögel da wären, würde sie wildern aus Hunger, jetzt stiehlt sie aus Hunger. Den Winter brachte sie noch durch; jetzt hinkt sie auf zwei Pfoten herum. Wäre ein Aufbewahrungsraum da, hätte vielleicht doch jemand die paar Groschen aufgebracht, die das Holen kostet, oder man hätte sie dahin getragen.

Die Tierheimfrage ist nicht eine alleinige Angelegenheit des Tierschutzvereins, sondern der Allgemeinheit, also auch der öffentlichen Stellen. Der Tierschutzverein, dessen Mittel in der Inflationszeit zusammengeschmolzen sind, ist m. W. gerne bereit, zu einem Heim beizusteuern. Allein die Mittel aufzubringen, ist er zur Zeit nicht in der Lage.

Allen Frauen, die ein mütterliches Herz haben, muß doch auch das Tierelend zum Bewußtsein kommen. Es gibt Menschen, die überall heimatlose Tiere finden. „Zuerst die Menschen!" heißt es. Eine Antwort, die einem im Augenblick einleuchtet. Nach einiger Ueberlegung kommt man darauf, daß der wahre Menschenfreund immer auch Tierfreund ist, und wer für die Tiere nichts übrig hat, hält auch dem notleidenden Menschen gegenüber den Beutel zu. —g.

Voranzeigen der Veranstalter.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. In der Komödie „Abgemacht — Kuß" des Franzosen Tristan Bernard und seiner Mitverfasser, deren Bekanntschaft uns das zweite Gastspiel Eugen Klöpfers heute Mittwoch den 14. März, vermitteln wird, handelt es sich keineswegs um einen wirklichen Kuß, sondern einfach nur um eine traditionelle Redensart zwischen Bauern und Viehhändlern auf französischen Landmärkten, die damit ein höchst banales Geschäft besiegeln. Diese Geflogenheit ist in unserem Stück in die Umwelt einer hohen altersschwachen Aristokratie übertragen, in die der ungeschliffene, tolpatschige, aber heillos verschlagene Schieber Boucatel, von Eugen Klöpfer dargestellt, einbricht. Seinem Spiel wird nachgesagt, daß es ein unerhörtes Attentat auf die Lachmuskeln und schlechterdings unwiderstehlich sei.

Anna Pawlowa, der gefeiertste Tanzstern der Gegenwart, gibt heute Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle das mit Spannung erwartete Karlsruher Gastspiel. Das Programm setzt sich aus 23 Tanzvorführungen zusammen, in 3 Teilen gegliedert. 1. Teil: Chopiniana, 9 Tänze nach der Musik von Chopin arrangiert von Ivan Clustine (einem der beiden Ballettmeister des 60 Personen zählenden Ensembles der Pawlowa); Ausführende: Anna Pawlowa, Ivan Clustine und das gesamte Ensemble. Die beiden anderen Teile umfassen je 7 Darbietungen, in reicher Abwechslung. Einzeltänze von Anna Pawlowa, „Duos" mit ihren Ballettmeistern und Gesamtauftritte des ganzen Ensembles, unter letzten „Kaukasische Tänze" nach Musik von Rubinstein. — Wie die Konzertdirektion Kurt Neufeldt mitteilt, sind noch Karten in allen Preislagen bis abend 6 Uhr in der Vorverkaufsstelle Waldstraße 39, zu haben und vermutlich auch noch ab 7½ Uhr an der Abendkasse in der Festhalle. Zugang ist an diesem Abend nur von der westlichen (Konzerthaus)-Seite, da der gegenüberliegende Eingang für die gleichzeitige Veranstaltung im kleinen Saal reserviert ist.

Das Nahetal.

Vortrag in der Photographischen Gesellschaft.

Einen hochinteressanten und genußreichen Abend verschaffte den in großer Zahl erschienenen Gästen und Mitgliedern der Photographischen Gesellschaft Karlsruhe ein Vortrag des Herrn Dr. Burger über das Nahetal. Wie der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Professor Schmidt, in seiner Begrüßung betonte, ist es eine besonders dankenswerte Aufgabe gerade auch der im Heimatdienst tätigen Mitglieder, weiteren Kreisen die Kenntnis der Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes zu vermitteln. Vorliegendenfalls konnte man sich mit diesen Zielen um so mehr einverstanden erklären, als eine große Anzahl eindruckvollster Bilder gezeigt wurden aus einem Gebiet, das — obwohl reich an landschaftlichen Reizen und geschichtlichen Erinnerungen — doch noch weniger bekannt und infolgedessen bedauerlicherweise auch wenig bereist ist. Um so freudiger überrascht war die Zuhörerschaft, als nun eine Reihe von über 100 schönster Aufnahmen vor ihren Augen vorüberzog, die durch einen formvollendeten, von eingehendem Studium zeugenden Vortrag erläutert wurden.

Man lernte zunächst den Kurort Kreuznach kennen mit seiner Saline und den schönen Spaziergängen, in dessen Mauern sich im ersten Teil des Krieges das große Hauptquartier befand, wanderte dann talaufwärts an der staatlichen Weinbaudomäne und so manchen anderen Plätzen von gutem Klang (Scharlachberg, Laubenheim, Rotenfels) vorbei, wo der Nahewein wächst, dessen Qualität noch viel zu wenig bekannt ist, kam dann zu den Stätten, da vor über 100 Jahren der Schinderhannes sein Unwesen trieb.

So manche malerisch gelegene Ruine erinnerte an die alten Geschlechter der Wild- und Rheingrafen, die auf den alten Burgen hausten, und bei dem Denkmal des „Jägers aus Kurpfalz" erfuhr man, daß dieser eine geschichtliche Persönlichkeit gewesen ist. Prächtig waren auch die Aufnahmen des herrlichen Grabdenkmals in der Kirche von Meissenheim und eines Fachwerkhauses in Monzingen, wohl mit des schönsten in ganz Deutschland.

Im zweiten Teil des Vortrags wurde die Nahe in ihrem romantischsten Teil gezeigt und an Hand dessen die geologische Entstehung des Nahetals erläutert. Bis Birkenfeld führte der Vortrag, in die Hauptstadt der Oldenburger Exklave, die in der heutigen Zeit der Verwaltungsvereinfachung sich wohl überlebt hat und über kurz oder lang verschwinden wird. Es wurden nicht nur Aufnahmen zahlreicher Funde aus vorgeschichtlicher Zeit im Birkenfelder Landesmuseum gezeigt, sondern man lernte auch das Zentrum der Achat- und Halbedelsteinindustrie der ganzen Welt kennen, deren Erzeugnisse in technisch vollkommenen Bildern vorgeführt wurden.

So war der reiche Beifall, der den Redner am Schluß lohnte, wohlverdient.

*

Kameradschaftsabend der 28er. Am Samstag, abends 8 Uhr, trafen sich die Angehörigen des ehemaligen Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 28 bei Karl Rolle „zum Württemberger Hof" hier, Goethestraße Nr. 26. Eine recht stattliche Anzahl war dem Rufe gefolgt, u. a. auch ehemalige Offiziere. Herr Dolde begrüßte die Kameraden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Herr Sitzler hielt seinen sehr spannenden Vortrag über das Kampfgebiet des Priesterwaldes und der Verdunfront, soweit er dieselben auf einer Reise dorthin besuchen konnte. Er erwähnte unter anderm, daß hinter den ehemaligen Kampffronten in den wieder aufgebauten Ortschaften und Städten große „Geschäfte" gemacht würden; riesengroße Plakate seien an allen Ecken angeschlagen, überschrieben: „Zu den Schlachtfeldern". Einzelne ganz zerstörte Ortschaften seien nicht wieder aufgebaut worden; nur ein Plakat: „Zerstörtes Dorf" sei noch zu sehen. Die ehemaligen von den in Ruhe liegenden Truppenteilen in schönster Weise angelegten Friedhöfe seien zum großen Teil verschwunden und Sammelfriedhöfe angelegt worden. Diese Friedhöfe würden zum Teil auf den Besucher einen recht traurigen Eindruck hinterlassen. Nur ein einfaches Holzkreuz mit dem Namen des Gefallenen ziere das Grab; die Kreuze seien teilweise morsch und drohen dem Verfall. Dagegen würden die Friedhöfe der Franzosen und Amerikaner sehr schön gepflegt werden, letztere hätten in vorbildlicherweise ihre Toten geehrt durch Anbringung von Gedenksteinen. Herr Professor Edmund May ergänzte den Vortrag durch Wiedergabe seiner Eindrücke anläßlich einer Reise nach Paris. Den musikalischen Teil hatte Herr Rolle übernommen. In später Stunde schloß Herr Dolde die sehr schön verlaufene Versammlung.

Tragen Sie das gutsitzende Masshemd der Firma Rud. Hugo Dietrich

Für **Konfirmations- u. Kommunions-Feste** empfiehlt **Erste Qualität Fleisch aller Art** **Ia heiße Schinken** in der Brühe **Garnierte Platten** in ff. Wurstwaren, Roastbeef, Kalbs- u. Schweinebraten, sowie Gelée-Torten
STEFAN GARTNER Ludwigsplatz **Wurstfabrik** Tel. 206, 207
Filialen: Waldstraße 47, Kaiser-Allee 7a, Gartenstadt Rüppurr, Ostendorfplatz 5
Lieferung frei Haus

Besuchskarten Verlobungs- u. Vermählungskarten liefert sehr preiswert **Ferd. Thiergarten / Karlsruhe** Buch- und Kunstdruckerei

LADEN mit Lagerräumen modern u. groß, in bester Lage zu vermieten. Angebote unter Nr. L6012 an die Badische Presse.

Wanzen Käfer, Motten, Ratten, Mäuse etc. vertilgt radikal unter billigster Berechnung und strengster Diskretion **Friedrich Springer, Karlsruhe Markgrafenstraße 52, b. Rondellplatz Telephon 3263.** Betten, Polstermöbel usw. werden in meinem Desinfektionshaus, Markgrafenstraße 52, gründlich und billig desinfiziert. Verkauf und Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln.

Sattler evtl. Arbeitsl., der Doppelrost aufarbeitet, ins Haus gesucht. Angeb m. Preisangabe unt. B5977 an die Badische Presse

Suche Bäckereianwesen in Karlsruhe oder auswärts zu kaufen. Angeb. unt. Nr. L5961 an die Badische Presse.

Geschäftshaus 2½stöckig, m frei werdendem Laden und 3 Zimmerwohnung günstig zu verkaufen. Kammerer, Bismarckstr 51, Tel 5844.

Immobilien
HAUS Süd- oder Südweststadt, mit größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. M. Busam, Herrenstraße 38. (8510)

Fabrikanwesen mit Wohngebäude und größerem Gelände im Zentrum süddeutscher Großstadt mit Industriehafen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8966 an die Badische Presse erb.

Hofgut am Oberrhein, zu Wirtschaft geeignet, mit 40 Morgen Feld, Wiesen u. Obstwachs, umständehalb. bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen od. zu verpachten Schriftl. Anfrag. unter Nr 1016a an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Biete sch. 4 Zimmerw. mit Bad (Weststadt). Suche 3—4 Zimmerwohnung under. Stadtteils. Angebote erbeten unter Nr L5986 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Suche: 4 Z. in gut. Lage Biete: schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht, Diele. Angebote unter Nr H5983 an die Badische Presse.

Schöne, sonnige **3 Zimmerwohnung** in schönst. Lage d. Weststadt, zu tauschen gesucht gegen **4—6 Zimmerwohnung** Auch Vorort. Angebote m. Preis u. Nr. 8775 an die Badische Presse.

Zu vermieten
Wohnungs-Nachweis Vermieter kostenlos. Ackermann, Kriegsstr. 86. (6536)

Zu vermiet. eine **Zweizimmerwohn.** mit Küche und Keller, Hinterhaus, 4. Stock, geg. Vordringlichkeitskarte. Angebote unter Nr. J5984 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnng. Oststadt, 1 Treppe hoch, mit Balkon und Speisekammer, per 1. Juni an Wohnber. bei monatlich. Mietvorauszahlung zu vermieten. Angebote u. F. H. 5847 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Wohnungen 2, 3 u. 4 Zimmerwohng., Laden m. Wohnung zu vermieten. (B1083) Wohnungszentrale Rothdurft, Kaiserstraße 45, 2.

Schöne **3 Zimmerwohnung** mit Bad, in bester Lage der Weststadt, geg. Vordringlichkeitskarte zu vermieten Gefl Angebote unter Nr. 8769 an die Badische Presse.

In Freiburg i. Br. **zweistöckiges Geschäftshaus** in bester Lage, mit freiwerdender 5 Zimmer-Wohnung u. 6 gewerblichen Räumen, mit Garten, Garage usw., für Aerzte, Zahnärzte, Anwälte passend, auf 1. April oder 1. Mai zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1231a an die Bad. Presse.

Zimmer
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1015) Yorkstraße 7, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Heiza., auf sofort od. 15. März an nur bess. Herrn zu verm. Kreuzstr. 23, part. (B1038

Freundl. möbl. Zimmer an bess., berufst. Herrn auf 15. März zu verm. Schützenstraße 51, 3. St. F.W.2858)

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, voller Pension, elektr. Licht, Telefon, sof. od. später zu verm. Erbprinzenstraße 33, II. bei der Hauptpost. (FO.5790)

Gut möbl. (FO5787) **Zimmer** auf 15. März zu verm. Kaiserstraße 85, 3. Stock.

Zimmer m. Kost an sol. Arbeit zu vm. F W.2879 Ettlingerstraße 21, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B965) Sofienstraße 13, 3. St.

Mansarde größere u. 1 klein., leer zu vermieten i. Seitenb. Näheres Amalienstr. 59, Laden. (F.O.5819)

Möbliertes Zimmer m. elektr. Licht sof. zu vermieten. Zähringerstraße Nr. 40, II. r. (B1067)

Schön möbl., 2fenstrig., sonn. Zim., el. L., preiswert zu verm. Broalie, Karlstr. 118. (FO.5816)

Frdl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Douglasstr. 9, III. St., rechts. (B1069)

Schön möbl. Zimmer, elektr. L., sof. o. vorübergeh. zu verm. Roonstr. 32, III. rechts. (B1084)

Zimmer, eleg. möbl., el. L., m. Pens. sof. zu vermieten. Leopoldstr Nr. 15, II. (5856)

Gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu verm Philippstr. 5, II. Stock. (F. H. 5810)

Möbl. Mansarde zu vermieten. Waldhornstr. 62, 5. St., l. (B1034)

Schön möbliert. großes Zimmer sof. od. später zu verm Kapellenstr 52, 4. Stock. (B1046)

Douglasstr. 15, bei der Hauptpost, freundl Zimmer an nur berufstätig., ruhigen Herrn zu vermieten. (F. H. 5837)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1050) Adlerstraße 7 5. Stock.

Gut möbliertes **Zimmer** sof. zu verm. (FO5834) Douglasstr. 20, 1. St.

Schön möbl. Zimmer sep. Eing., el. L., 1 Tr. hoch, per 15. März zu vermiet. Schützenstr. 50, im Laden zu erfragen

Gut möbl., sep. **Zimmer** el. Licht, sof. zu verm. Herrenstr. 16, 1 Treppe. (FO5846)

Einf. möbl. Zimmer m. Pens. an sol. Arbeit. zu verm. Kreuzstr. 16, II. (B1089)

Groß., schön möbl. Zimmer, el. L., zu vermiet. Roonstr. 3, IV. (Sonntagsplatz). (B1085)

Gut möbl. (B1080) **Zimmer** sep. Eing., sof. zu verm. Zähringerstr. 17b, 3. St.

Gut möbl. Zimmer an bess., berufst. Herrn zu verm. Waldstr. 38, 1 Tr rechts, bei Loos. (B1056)

Hirschstr. 18 ist im 2. St. ein klein., möbl. Zimmer mit el. L., auf 15. d M zu vermieten. (B1055)

Möbl. Zimmer, el. L., zu vermieten. (B1110) Kapellenstr. 56a, 4 Tr.

Schön möbl. Zimmer, heizbar, sep. Eing., sof. zu vermieten. (B1086) Wielandtstr. 16, III., lks.

Schön, gut möbliertes **Zimmer** an sol. bess. Herrn sofort od. spät. zu vermieten. (B1092) Yorkstr. 43 III. (B1093)

Mansarde an 2 bessere Arbeitsleute zu vermiet. Nähe Hauptpost. Akademiestraße Nr. 53, 4. Stock. (B1063)

Mietgesuche
4—5 Zimmerwohng. gesucht in der Weststadt, gegen ebensolche in der Südstadt. Angebote unter Nr. F.W.2881 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Sonnige **3—4 Zimmerwohng.** part. od. 1. St. gesucht. 2 3-Wohnung, sonnig, könnte in Tausch gegeb. werden. Angeb. unt. Nr. B6003 an die Bad. Pr.

3 Zimmerwohnung von wohnber. kinderl. Beamten-Ehepaar auf 1. Juli gesucht. Gute Lage, el. Licht u. B. Ang. unt. Nr. W5722 a. d. Bad. P.

Alleinstehendes, älteres Ehepaar sucht auf spätestens 1. Juli **2—3 Zimmerwohng.** Hauskauf nicht ausgeschl. Auch Neubau. Angebote mit Preis unt. Nr. 8777 an die Badische Presse.

Zimmer Zum 1 März gut und reichlich möbliertes **Zimmer** mögl. mit Badegelegenh., von einz. Herrn zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. D5929 an die Badische Presse erbeten.

Leeres Zimmer mit eig. Eingang gesucht. Angeb. unt. Nr. 9599 an die Badische Presse.

Die Arbeitsmarktlage in Südwestdeutschland.

Das Landesarbeitsamt Stuttgart teilt mit:

Der Arbeitsmarkt zeigt Anzeichen einer leichten weiteren Besserung. Sie drückt sich in einem etwas stärkeren Rückgang der Unterstützungsempfängerziffer aus. In Baden sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger aus der Arbeitslosenunterstützung in der Zeit vom 1. bis 7. März von 36 065 auf 34 030, diejenige der Krisenunterstützungsempfänger von 6897 auf 6800; in Württemberg (einschließlich Hohenzollern) ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger aus der Arbeitslosenunterstützung von 18 007 auf 16 296, diejenige der Krisenunterstützungsempfänger von 2778 auf 2730 zurück. Baden hat somit nach dem Stand vom 7. März insgesamt 40 830, Württemberg (einschließlich Hohenzollern) nicht einmal ganz die Hälfte, nämlich 19 026 Unterstützungsempfänger aus beiden Unterstützungszweigen zu verzeichnen.

Die Besserung der Lage war vorwiegend in den verhältnismäßig günstigen Witterungsverhältnissen begründet. So hielt in der Landwirtschaft die Nachfrage nach Hilfspersonal unvermindert an, in den Industrien der Steine und Erden belebte sie sich etwas in Ziegeleien, Gips- und Schotterwerken, innerhalb des Baugewerbes führte sie zu einer stärkeren Aufnahmefähigkeit für Maurer, Gipser und Zimmerer (großenteils für Innenausbau begonnener Bauten).

Für die großen industriellen Gruppen ergeben sich folgende Anhaltspunkte:

In der Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie örtlich ungleiche Entwicklung in der Automobilindustrie (teils Entlassungen, teils Rückkehr zu Vollbetrieb), verstärkter Bedarf der Ofen- und Herdindustrie an gelernten und ungelernten Kräften; Abflauen der Entlassungen in der Nähmaschinenindustrie; weiterhin beachtenswerte Aufnahmefähigkeit der Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen, ganz besonders in Mannheim; Nachfrage aus der Textilmaschinenfabrikation nach Fachkräften. Innerhalb der Schmuckwarenindustrie keine Veränderung in gutem Geschäftsgang in Pforzheim, unwesentliche Entlassungen in Gmünd. Belebung der Nachfrage nach Arbeitskräften in der Bestecksfabrikation.

Im Spinnstoffgewerbe trotz vereinzelter Betriebseinschränkungen durchschnittlich weiterhin günstige Beschäftigungsverhältnisse.

Innerhalb der Lederindustrie flotter Geschäftsgang in Backnang und Weinheim, sowie in der lederverarbeitenden Industrie in Ulm, während sich andernorts Einschränkungen in der Automobilindustrie auch in einem verstärkten Zugang von Sattlern am Arbeitsmarkt auswirkte.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe leichte Besserung der Lage in der Möbelfabrikation bei unerheblichen Entlassungen in der Klavierindustrie. Im Bekleidungsgewerbe Belebung in Maß- wie Konfektionsschneidereien infolge des Frühjahrsgeschäfts.

In der badischen Zigarrenindustrie Steigerung der Nachfrage nach jüngeren Sortiererinnen.

Die Eröffnungsfahrt der „Höri".

Der Verkehrsverein Höri hatte zum Sonntag die Vertreter der Staats-, Bezirks-, städtischen und Gemeindebehörden, sowie der verschiedenen Fremdenverkehrsvereine des Untersees, der Schweiz und eine große Anzahl von Gästen zu der Eröffnungsfahrt des neuen Dieselschiffes „Höri" auf dem Untersee eingeladen. Es regnete und schneite, als das Schiff mittags den Radolfzeller Hafen verließ. Ueber die Reichenau, Gaienhofen, Steckborn, Wangen ging es nach Oehningen, wo im „Engel" eine Festversammlung eröffnet wurde. Ueberall hatten Musikkapellen und Böllerschüsse das neue Schiff begrüßt. Reichsbahnrat Nuß sprach im Auftrag der Reichsbahndirektion Karlsruhe und gab über die Herstellung und Ausstattung des Schiffes Aufschluß. Das auf der Bodanwerft Kreßbronn gebaute Schiff ist 38 Meter lang, 6,2 Meter breit und weist 1,3 Meter Tiefgang auf. Der Antrieb erfolgt durch einen Dieselmotor von 210 PS. Ein weiterer Motor ist für den Notfall eingebaut. Der Innenraum des Schiffes vermag 300 Personen zu fassen; es können auch bis zu 8 Tonnen Fracht befördert werden. Die Probefahrten haben ein sehr gutes Resultat gezeitigt. Bei voller Belastung konnte eine Stundengeschwindigkeit von 26 Kilometer erreicht werden. Das Schiff bietet volle Seesicherheit und alles für die Bequemlichkeit der Passagiere Erforderliche. Glückwunschansprachen hielten Vertreter der benachbarten Städte usw. Der Dichter Ludwig Finckh hatte aus Stuttgart folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Der „Höri" frohe Seefahrt winkt, durchs ganze Leben Ludwig Finckh."

(/) **Langenalb**, 13. März. Seit kurzem befindet sich die Orgel in unserer Kirche wieder in ihrem früheren normalen Zustand, wie vor 11 Jahren, als im Krieg die sogenannten Prospektpfeifen dem Vaterland geopfert werden mußten. Der edle Stifter der neuen Pfeifen im Wert von 600 Mark, ist Sägewerksbesitzer Friedrich Jäck. Er war es auch, der bei der Wiederbeschaffung der Glocken nach dem Kriege den größten Teil der Kosten in opferwilliger Weise auf sich nahm.

Errichtung der Postautolinie Triberg—Elzach (Freiburg).

= **Triberg**, 12. März. Um die Entfernung zwischen den beiden Schwarzwaldfremdenzentren Triberg und Freiburg durch Nutzbarmachung der direkten Verbindung über Schonach und das Elztal zu verringern, beabsichtigt die Postverwaltung, zweimal täglich die Strecke Triberg—Schonach—Wilhelmshöhe—Prechtal—Elzach zu befahren, die eine Länge von 29 Kilometer hat. Die Kurse werden so gelegt, daß sie in beiden Richtungen den Zwecken des Geschäftsverkehrs und des Ausflugsverkehrs dienen. In Elzach schließen sie an die Züge der Elzachtalbahn von und nach Freiburg an. Der Ausbau der Bahnfahrten und Anschlüsse in Triberg ist beabsichtigt, doch heute noch nicht im einzelnen nach seinen Möglichkeiten übersehbar. In erster Linie soll die neue Linie dem Verkehr Triberg—Freiburg dienen. Je nach Lage kommt auch der eine oder der andere Kurs für einen Zuganschluß ab Triberg nach Hausach, Wolfach, Schramberg, Freudenstadt in Frage. Die Fahrzeit der Kurse ist auf anderthalb Stunden zwischen Triberg—Bahn und Elzach—Bahn angesetzt, so daß zuzüglich einer Stundenbahnfahrt Elzach—Freiburg der ganze Weg in zweieinhalb Stunden zurückgelegt werden kann, gegen bisher vier bis fünf Bahnstunden.

Voranschlagsberatung in Pforzheim.

= **Pforzheim**, 13. März. Der Bürgerausschuß begann am Montag nachmittag die Voranschlagsberatung, die vom Oberbürgermeister Gündert mit längeren Ausführungen über die Wirtschaftslage und die Belange der Stadt eingeleitet wurde. Auf dem Gebiete des Wohnungsbaues seien in den Jahren 1924—27 rund 9,4 Millionen Mark aufgewendet worden. Für das laufende Jahr werden zur Förderung des Wohnungsbaues voraussichtlich 2,7 bis 3 Millionen Mark zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Haushalts spiele naturgemäß die Wohlfahrtspflege eine bedeutsame Rolle. Der Haushaltsplan 1928 schließe ab im ordentlichen Etat in Einnahme und Ausgabe mit je 14,4 Millionen Mark, im außerordentlichen Etat mit je 528 000 Mark gegen 13,3 Millionen Mark bezw. 386 000 Mark im Vorjahre. Als charakteristisches Merkmal trete das Merkmal der Sparsamkeit entgegen. Andererseits sei der Voranschlag von einem gewissen Optimismus getragen, der auch für 1928 eine relativ günstige Konjukturentwicklung erhoffe. Der Steuerfuß ermäßige sich beim Grundvermögen für je 100 Mark Steuerwert von 62 auf 56 Pfg., beim Betriebsvermögen von 25 auf 22 Pfg., beim Gewerbeertrag von 3,72 auf 3,36 Mark.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Berlin.

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf

Freitag, den 30. März 1928, nachm. 4 Uhr,

zu der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Unter den Linden 33, V. Stock, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1927. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Satzungsänderungen:
   Art. 21 (Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder).
   Ferner sind zu streichen in
   a) Art. 3 d. Abs. 2 (Erfordernisse des Beschlusses der Auflösung);
   b) Art. 31 Abs. 1 die Worte „der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins" und dafür die Worte einzufügen „oder wenn über die Auflösung der Sammlungen) die Worte „oder wenn über die Auflösung der einer Effektengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes";
   c) Art. 31 Abs. 6 (Stimmrecht von Bevollmächtigten) der Satz 2;
   d) Art. 32 Abs. 2 (Berufung von außerordentlichen Generalversammlungen) der Satz 2 „Gesellschaft zu beschließen ist";
   e) Art. 33 Abs. 7 (Fassung des Abstimmungsprotokolls) der Satz 2;
   f) Art. 35 Abs. 1 (Beschlüsse über Satzungsänderungen) der Nebensatz „um definitiv gültig und wirksam zu sein" und die Worte „und des Aufsichtsrats".
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, die ihre Anteile — oder die Hinterlegungsscheine der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar nach Maßgabe der Vorschriften unserer Satzung oder **bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen, oder**

in Karlsruhe i. B., bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.
bei dem Bankkause Veit L. Homburger,
bei dem Bankhause Straus & Co.

oder für die dem Effektengiroverkehr angeschlossenen Bankfirmen bei der **Effektengirobank** des betreffenden deutschen Börsenplatzes,
oder bei den sonstigen im Reichsanzeiger Nr. 59 vom 9. März 1928 veröffentlichten Stellen
gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Bei den auf Namen lautenden Kommanditanteilen ist zur Stimmrechtsausübung außerdem erforderlich, daß der hinterlegende Kommanditist als Eigentümer der von ihm hinterlegten Kommanditanteile in das Aktienbuch der Gesellschaft eingetragen ist.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Anteile mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Hinterlegung von Reichsbankdepotscheinen wegen der veränderten Verwahrungsbedingungen der Reichsbank kein Recht zur Stimmrechtsausübung mehr gibt.

Berlin, den 8. März 1928. (A782

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber:

Dr. Salomonsohn. Dr. Russell. Urbig. Solmssen.
Mosler. Schlieper. Th. Frank. Boner.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 15. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Herrenstraße 45a hier (Hinterbau), gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 1 Zyklonettewagen u. 1 Schreibmaschine (Carmen).
b) 9 Kleider-, Waren- und Glasschränke, zwei Schreibmaschinen, 7 verschiedene Tische, 1 Ladentheke, 2 Spiegel, 1 Ladenkasse (National), 1 Klavier, 3 Büfetts, 1 Landauerwagen, 2 Kredenze, 1 Glasaufsatz, 1 Oelgemälde, 1 Ledersofa, 2 Ledersessel, 5 Stühle, 1 Stehlampe, 1 Chaiselogue u. 1 Korbmöbelgarnitur (2 Stühle, 1 Tisch u. 1 Sofa).

Zu a) Die Versteigerung findet statt.

Karlsruhe, den 13. März 1928. (8982)

Strang,
Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Kapellenstraße 9 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd (Fuchsstute),
2 Pritschenwagen,
2 Rollwagen,
1 Schreibmaschine,
1 Schreibtisch und
1 gew. Tisch.

Karlsruhe, den 12. März 1928. (8960)

Stapf,
Obergerichtsvollzieher.

Der bekannte, kleine Voll-Rahm-Käse „Fuchstaler" ist jetzt wieder der

beste Käse

seiner Art. Verlang Sie ausdrücklich nur diesen. Wiederverkäufer durch:

„Butterblume"
Amalienstraße. (510a)

Wie neu-

Lassen Sie Ihre Wolldecken nicht durch unsichtbare Feinde rauh und filzig machen!

Wolldecken sind ein kostbarer Besitz, aber nutzlos, wenn sie zufolge unrichtigen Waschens eingehen und verfilzen. Sie spenden wohlige Wärme nur so lange, als ihnen ihr weicher, zarter Flaum erhalten bleibt.

Zwei Feinde bedrohen die Wollgewebe: — das Reiben und die Waschmittel mit scharfen, schädlichen Substanzen. Waschen Sie Ihre Decken und alle Ihre Wollsachen mit den reinen Lux Seifenflocken, sie enthalten nichts Scharfes und machen das Reiben überflüssig.

Drücken Sie die Decken in der lauwarmen Schaumlösung auf und nieder, verstärken Sie diese, falls Schaum nachläßt. Reiben Sie nicht: die milde Lösung wirkt von selbst. Spülen Sie recht gründlich. Drehen Sie die Decken durch die weiteingestellte Wringmaschine, oder lassen Sie sie abtropfen und zwar doppelt über die Leine gehängt, damit sie sich nicht verziehen.

„SUNLICHT" MANNHEIM.

L 208

Amtliche Anzeigen

Freihändiger Forlenstammholzverkauf des Bad. Forstamts Karlsruhe-Hardt.

Der Termin zur Abgabe von Geboten wird vom 16. auf 22. März 1928 verlegt. (9020)

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Muggensturm (Amt Rastatt) versteigert am Donnerstag, den 15. März 1928, aus ihren Gemeindewaldungen folgende Nutzhölzer:

139 Eichen	1.—5. Kl.	von 1.43	Fm.	abwärts	
5 Buchen	3. u. 4.	„ „ 1.02	„	„	
41 Akasien	4.—6.	„ „ 0.49	„	„	
23 Eschen	4.—6.	„ „ 0.54	„	„	
18 Birken	4.—5.	„ „ 0.60	„	„	
1 Hainbuche	4.	„ „ 0.64	„	„	
2 Ahorn	6.	„ „ 0.15	„	„	
3 Kanad. Pappeln	5.	„ „ 0.25	„	„	
57 Kirschbaum	3.—4.	„ „ 0.52	„	„	
Fichten, Forlen, Lärchenstämme u. Abschnitte	2.—6.	„ „ 1.02	„	„	

Zusammenkunft vormittags ½10 Uhr beim Rathaus.

Muggensturm, den 9. März 1928. (1330a)

Der Bürgermeister:
Werner.

Schutz der heimischen Pflanzen.

Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es nach § 1, 3 und 4 der badischen Verordnung vom 14. November 1927, Schutz der heimischen Pflanzen- und Tierwelt u. a. verboten ist, Weidegewächse, insbesondere Weidekätzchen, welche wild wachsen, abzupflücken, abzureißen, abzuschneiden, feilzuhalten, mitzuführen und zu befördern. Dieses Verbot betrifft insbesondere auch die Fälle, in denen Spaziergänger Weidekätzchen mit nach Hause nehmen, um sie zu Hause irgendwo aufzustellen. Die Polizei und Gendarmerie ist angewiesen, gegen Zuwiderhandelnde Strafmeldung vorzulegen. (9018)

Karlsruhe, den 13. März 1928. O.Z. 20.

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Durmersheim versteigert am Freitag, den 16. ds. Mts. in ihrem Hardtwald: 169 Forlenstämme, I., II., III. und IV. Klasse von 1.98 Festm. abwärts; 63 Eichen, I., II., III. und IV. Klasse von 1.82 Festm abwärts; 49 Buchen, II., III., IV. und V. Klasse von 1.89 Festm. abwärts und eine Hainbuche V. Klasse von 0.33 Festm., sowie 9 Lose tannene Stangen.

Zusammenkunft vormittags halb 10 Uhr am Brunnenweg beim Waldeingang. (1319a)

Durmersheim, den 8. März 1928.

Der Gemeinderat.
Schorpp.

Möbel

Wer heut gewährt hohen Rabatt
Trotzdem zu teure Preise hat.
Von meinen Möbeln jedes Kind
Weiß, daß Sie gut und billig sind.
Die größte Auswahl jeder sieht
Sehr gern gewähr ich auch Credit!

Drum: 7827

Will das Brautpaar glücklich sein
Kaufts Möbel nur b. Freundlich ein

KARLSRUHE Kronenstr. 37/39

(Ratenabkommen der Beamten-Bank)

Seiden-Raupenzucht

Welche Firma oder Interessent würde solche finanzieren. Großes Gelände vorhanden. Angeb. unt. Nr. Z6026 an die Badische Presse.

Kapitalien

Für Holz- und Kohlenhandlung

Teilhaber

gesucht. Evtl. kommt auch Verkauf oder Pacht in Frage. Gefl. Angebote unter Nr. 8974 an die Badische Presse.

Bettwäsche Gegen bequeme Teilzahlung. Schreiben Sie an Teilzahlung-Geschäft Kaiserstraße 113.

Ia. Westf. Pumpernickel

geschnitten, 18 Pakete à ¼ Pfund, in Staniol, haltbar (schimmelt nicht), frko. ℳ 4.— Nachn.
Brotfabrik Friedr. Knäpper Köln-Klettenberg
(7 Fabriken Knäpper-Brot i. Rheinl. u. Westf.) (A164)

Hotel-Restaurant „Weißer Bock" Heidelberg

zum 1. April d. J. zu verkaufen oder zu verpachten an nur erfahrene, tüchtige und kautionsfähige Wirtsfachleute. (8924

Nur ausführliche Offerten über bisherige Tätigkeit und mit zur Verfügung stehenden Barmitteln sind zu richten an

Brauerei Fr. Hoepfner, Karlsruhe

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 13. März. (Funkspruch.) An der Abendbörse konnte sich die bereits nachbörslich eingetretene Befestigung sehr gut erhalten, teilweise wurden noch nennenswerte Kursgewinne erzielt. Das Hauptgeschäft lag am Farben-, Kunstseide- und Zellstoffmarkt. Auch Elektrowerte sehr beachtet. Im einzelnen lagen höher Scheideanstalt um 4, Aschaffenburg Zellstoff um 4, Waldhof um 3, Rhein. Stahl um 2.5. Die übrigen Kurserhöhungen betrugen 1—2 Prozent. Anleihen gleichfalls etwas freundlicher, doch noch sehr ruhig. Der Börsenverlauf blieb angeregt, und man schloß sehr gut gehalten.

Anleihen: Altbesitz 51.80, Neubesitz 14.37, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 6.87, 4½ Proz. Oest. St. Rt. von 1913 3, 4½ Proz. dto. Schatz von 1914 32.5, 4 Proz. dto. Goldrente 31.15, 4½ Proz. Ung. von 1913 15.45, 4 Proz. Zoll von 1911 12.5, 4 Proz. Ung. Goldrente 25.15, 5 Proz. Merik. abgest. 17.85, 5 Proz. dto. äußere abgest. 36.75, 3 Proz. dto. Silber abgest. 9.85, 4½ Proz. Anatolier Ser. I 17, 4½ Proz. dto. Ser. II 16, 4 Proz. Lemberg Czernowitz (stpflicht.) 10.25, 4 Proz. dto. (stfrei.) 10.5, 3 Proz. Salonik Monastir 19.5.

Bankaktien: Barmer Bankverein 142.5, Commerz- und Privatbank 171.75, Darmstädter- und Nationalbank 224, Deutsche Bank 159.5, Diskontogesellschaft 154, Dresdner Bank 156, Reichsbank 197.5, Oesterr. Credit 37.5.

Bergwerksaktien: Buderus 91, Gelsenkirchen 129.75, Harpener 160.5, Ilse Berg 236, Kali Aschersleben 166.5, Westeregeln 176.5, Klöcknerwerke 113, Mannesmannröhren 140.5, Mansfelder Bergbau 112, Phönix Bergbau 99, Rhein. Braunkohlen 256, Rhein-Stahl 152.75, Ver. Königs- und Laurahütte 70.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 148, Nordd. Lloyd 148.5.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 79.25. AEG. Stammaktien 153, Zement Heidelberg 139.5, Daimler Motor 90.75, Dt. Erdöl 120.75, Dt. Gold Scheideanstalt 197.75, Dt. Linoleumwerke 264.5, Elektr. Licht u. Kraft 211, Elektr. Lief. Ges. 164, J.-G. Farben 252.75, Felten u. Guilleaume 116, Frankfurter Maschinen 75, Gesfürel 269, Goldschmidt Th. 106, Holzmann 142, Holzverkohlung 81.5, Junghans Gebr. 85, Lahmeyer 153.5, Lech Augsburg 115, Neckarsulm Fahrz. 66, Rütgerswerke 97, Siemens u. Halske 262.5, Südd. Zuckerfabrik 130.25, Thür. Lief. Gotha 109, Zellstoff Aschaffenburg 174, Zellstoff Waldhof 268.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Stuttgart, 13. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt. Auftrieb:** 31 Ochsen 21 Bullen, 116 Kühe, 300 Jungbullen, 222 Jungrinder, 884 Kälber, 1 Schaf, 2091 Schweine. Tendenz: Mit Rindern, Kälbern und Schweinen mäßig belebt. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Rinder 40—57, Bullen 42—52, Kühe 14—45, Jungrinder 42—62, Kälber 62—86, Schweine 52—61, Sauen 42—51 RM.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März — bez., 121.75 G, 122.50 B; April — bez., 122 G, 122.25 B; Mai-Juni-Juli-August-September-Oktober — bez., 122 G, 122.50 B; November-Dezember-Januar-Februar — bez., 122.25 G, 122.25 B. Tendenz schwach.

Blei: März 39.75 bez., 39.50 G, 39.75 B; April — bez., 39.50 G, 39.75 B; Mai — bez., 40 G, 40 B; Juni — bez., 40 G, 40.25 B; Juli — bez., 40 G, 40.50 B; August-September — bez., 40.25 G, 40.50 B; Oktober 40.25 bez., 40.25 G, 40.50 B; November-Dezember-Januar-Februar — bez., 40.25 G, 40.50 B. Tendenz ruhig.

Zink: März — bez., 49.75 G, 50.75 B; April — bez., 49.25 G, 50.25 B; Mai — bez., 49 G, 50 B; Juni — bez., 49 G, 49.75 B; Juli-August-September-Oktober-November-Dezember-Januar — bez., 49.25 G, 49.75 B; Februar — bez., 49 G, 49.50 B. Tendenz still.

London, 13. März. Metallschlußkurse. Kupfer: Tendenz ruhig; Standard per Kasse 61 3/16—61¼, per 3 Monate 61⅛—61 3/16, Settlement Preis 61¼, Elektrolyt 66½—66¾, best selected 64¾—66, strong sheets 92, Elektrowirebars 66¾. — Zinn: Tendenz flau; Standard per Kasse 227½—227¾, per 3 Monate 226¾—227, Settlement Preis 227½, Banka 229¾, Straits 228¾. — Blei: Tendenz ruhig: ausländ. prompt 19 13/16, entf. Sichten 20 5/16, Settlement Preis 19⅞. — Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 25⅛, entf. Sichten 25, Settlement Preis 25⅛. — Quecksilber 21½—21⅝, Wolframerz 14⅞.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 13. März. (Deutscher Kursfunk.) Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 14/7½ sh., per April-Mai 14/8¾. — Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt liegt sehr ruhig mit ¼ bis ½ Pfg. schwächeren Preisen. Brasilofferten lauten größtenteils unverändert. Das Geschäft nach dem Inlande ist sehr ruhig, ebenso hat das Exportgeschäft ruhige Marktlage. Die Locopreise sind unverändert. Für zentralamerik. Kaffees ist das Platzgeschäft ruhig bei behaupteten Preisen. Das Inlandsgeschäft ist dagegen teilweise recht lebhaft, besonders sind feinste Qualitäten stärker gefragt. Die Locopreise konnten sich etwas befestigen. Salvador 1.10—1.50, Guatemala 1.10—1.75, Costarica 1.20—2.10, Maragogype 1.75—2.30. — Schmalz: Tendenz stetig, Preise unverändert. — Reis hat weiter ruhiges Geschäft. Bluerose hat etwas festere Tendenz, aber unveränderte Preise wie die übrigen Sorten. — Kakao: Tendenz stetiger. Es fanden heute noch einige Abgaben in Accrapartien in naher, schwimmender Ware auf letzter Basis statt, doch sind die Verkäufer allgemein zurückhaltender. Für alle anderen Sorten besteht wenig Interesse. Accra schwimmend je nach Position wurde mit 60/6 bis 61/— sh. notiert, per April-Mai mit 62/— bis 62/6. — Chemikalien unverändert. — Baumwolle: Tendenz stetig. Amerik. Universal Standard Middling loco 20.80 Cents per lbs. — Hülsenfrüchte: Tendenz ruhig. Das Abzugs- und Platzgeschäft halten sich in engen Grenzen bei unveränderten Preisen. — Gewürze: Tendenz ruhig. Weißer Muntokpfeffer 518.—, schwarzer Lampong 353.—, schwarzer Singapore 348.—, Tellicherry 394.—, Piment 167.—.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 13. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; März 133¼, Mai 137⅝, Juli 135½. — Mais: Tendenz stetig; März 94½, Mai 97½, Juli 100¼. — Hafer: Tendenz stetig; März 56¾, Mai 57⅛, Juli 53½. — Roggen: Tendenz stetig; März 118½, Mai 117⅞, Juli 111. (Alles in Cents je Bushel.)

Banken und Geldwesen.

Die Besitzverhältnisse bei der Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt-Berlin. Die in der gestrigen oGV. aufgelegte Präsenzliste der Aktionärvertreter gab zum ersten Mal einen Ueberblick über die bemerkenswerten Besitzverhältnisse des Instituts. Angemeldet waren 18 902 400 RM. Stammaktien und die sämtlichen 20 000 RM. Vorzugsaktien, also fast das gesamte Grundkapital. Sieht man von den 5.7 Mill. RM. Schutzaktien, die von der Treuhandgesellschaft des Instituts verwaltet werden, ab, da diese nicht ausgegeben werden dürfen, so waren rund 13.2 Mill. RM. Stammaktien von dem umlaufenden Kapital vertreten. Davon hatten angemeldet die Firma Jarislowski-Berlin 5.9 Mill. RM., Bankier Jarislowski persönlich 2.2 Mill. RM., zusammen also rund 8.1 Mill. RM. Dazu kommt die mit Jarislowski befreundete Gruppe Ludwig Katzenellenbogen G. m. b. H. mit 2.8 Mill. RM., sodaß also diese beiden Gruppen von den insgesamt ausgegebenen Stammaktien von 16.3 Mill. RM. allein 10.9 Mill. RM. und damit weitaus die Mehrheit angemeldet hatten, während die Mitteldeutsche Creditbank selbst neben ihren Vorzugsaktien mit den 5.7 Mill. RM. Schutzaktien und rund 2.3 Mill. RM. durch einen Aktionär vertreten war. Die erwartete Zuwahl von Herrn Jarislowski in den Aufsichtsrat wurde nicht beantragt. Der Abschluß mit wieder 9 Prozent Dividende für 1927 und die übrigen Regularien wurden einstimmig genehmigt. Ueber den augenblicklichen Geschäftsgang wurde auf Anfrage von Verwaltungsseite mitgeteilt, daß das Kontokorrentgeschäft ein höheres Erträgnis erwarten lasse. Dagegen liege das Börsengeschäft völlig darnieder und die Effektenpositionen würden erhebliche Ausfälle gegen das Vorjahr zeigen.

Darmstädter- und Nationalbank. — Aus dem Geschäftsbericht. Wie gewohnt, bildet auch diesmal der allgemeine Teil des Geschäftsberichtes eine Studie zur Wirtschaftslage und zu den aktuellsten Fragen. Er zeichnet sich vor den Berichten der anderen Banken dadurch aus, daß er über das allgemeine Referat hinaus wirklich etwas zu sagen hat und Gedanken äußert, die weitesten Kreisen Anregung zum Nachdenken geben. Dies gilt diesmal besonders für die Ausführungen, die zu dem Kapitel „Rentabilität" gemacht werden. Klar und deutlich ist zu erkennen, heißt es darin, daß vorläufig nur das Fundament für eine Rentabilität der Betriebe geschaffen ist und daß man sich nicht so sehr auf das scheinbar so einfache und sichere Heilmittel verlassen darf, das mit dem Rezept „Nationalisierung" heute so häufig und gern verordnet wird. Weitgehende Sicherstellung der Rentabilität der Unternehmungen muß das Ergebnis sein, wenn sich die trotz mancher Fehler und Irrtümer im einzelnen in mühevoller Arbeit erkämpfte technische und organisatorische Umordnung als bleibender Wertfaktor für die Zukunft erweisen soll. Unsere Unternehmungen sollten, heißt es weiter, bewußt eine vielfach angewandte Methode, ihre Gewinnraten möglichst wenig in der Oeffentlichkeit behandeln zu lassen, aufgeben. Sie können die Notwendigkeit von Gewinnen im Rahmen der ihnen obliegenden Aufgaben voll und ganz verantworten und dürfen sich auch ruhig dafür einsetzen, daß die Besitzer der Unternehmungen — die Aktionäre — durch die Dividende mit einem entsprechenden Anteil für das von ihnen durch die Hergabe von Kapital übernommene wirtschaftliche Risiko entschädigt werden. Auch was der Bericht über die wirtschaftliche Betätigung des Staates und über die Sozialpolitik zu sagen weiß, enthält viel Beherzigenswertes. **Staat und Wirtschaft müßten angesichts der großen mit einer unzweckmäßigen Regelung verbundenen Gefahren in ernster Zusammenarbeit sich verständigen** und die Lösung der großen Gegenwartsaufgaben — Rentabilität, Kapitalbildung und soziale Fürsorge — nicht in einer erzwungenen und falschen, sondern in der natürlichen Reihenfolge versuchen. Auf die Lage der Landwirtschaft eingehend, bemerkt der Bericht, diese Lage zeige, in welchem Ausmaß mangelnde Rentabilität und mangelnde Kapitalbildung zu katastrophalen Zuständen führen können. Der Bericht klingt schließlich rückschauend auf die Leistungen in den letzten vier Jahren in einen gesunden Optimismus in Bezug auf die Zukunft aus.

Industrie und Handel.

Wilhelm Wolff A.-G., Pforzheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 12. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent aus dem Reingewinn von 139 903 (177 178) RM. vorzuschlagen und den Rest von 3 903 (3 978) RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Spinnerei und Weberei Offenburg. In der Generalversammlung wurden die Bilanz und der Gewinnverteilungsvorschlag genehmigt. Für das Jahr 1927 kommt eine Dividende von 12 Prozent zur Ausschüttung. Aus dem Reingewinn werden ferner für Erneuerungen 100 000 RM. zurückgestellt und 57 286 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Aus dem Vorstandsbericht ist zu entnehmen: Nachdem die Reorganisation der Spinnerei im letzten Jahre beendet wurde, wird in diesem Jahre an die Erneuerung der Weberei herangetreten und auf dem von der Stadt erworbenen Gelände ein Neubau erstellt werden, in dem zunächst 400 Automatenwebstühle mit den nötigen Vorbereitungsmaschinen zur Aufstellung kommen. Die Aussichten für das laufende Jahr werden nicht als erfreulich bezeichnet, da bei dem ungenügenden Zollschutz die Fabrikatspreise durch die ausländische Konkurrenz, hauptsächlich aus den valutaschwachen Ländern, auf ein Verlustniveau gedrückt werden. Der Reingewinn beträgt 318 946 RM. Die Unkosten, inklusive Löhnen und Steuern belaufen sich auf 2 187 721 RM., das Gespinst- und Tücherkonto 2 847 520 RM. Der Zugang am Fabrikanwesen beträgt 387 499 RM., die Abschreibungen 340 852 RM., das

Kollnauer Baumwollspinnerei u. Weberei. Die GV. der Kollnauer Baumwollspinnerei und »Weberei Kollnau genehmigte einstimmig die Regularien. Der Reingewinn aus dem Geschäftsjahr 1927 beträgt 310 590 RM. und erhöht sich durch den Vortrag vom Vorjahre auf 319 409 RM. Aus diesem Reingewinn gelangen zur Verteilung 180 000 RM. für eine 10prozentige Dividende gleich 30 RM. pro Aktie. 80 000 RM. werden für Neubauten als Sonderabschreibung ausgeworfen. 59 409 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Das Geschäftsjahr war anfangs recht gut, gestaltete sich aber dann bei nachlassender Konjunktur schlechter. Auch im neuen Geschäftsjahr sind die Aussichten bisher wenig erfreulich. Aktienkapital 1 580 000 RM.

Bad Heidelberg A.-G. Auf der Tagesordnung der zum 3. April einberufenen ordentlichen Generalversammlung steht neben Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1927 auch Beschlußfassung über Herabsetzung des Gesellschaftskapitals im Verhältnis 10:1 von 140 000 auf 14 000 RM., Abberufung und Neuwahl des Vorstandes, sowie Aufhebung des Gesellschaftsvertrages und Beschlußfassung über einen neuen Gesellschaftsvertrag.

Kraftwerk Laufenburg. Das Kraftwerk erzielte für das Geschäftsjahr 1927 einen Reingewinn von 2.028 Millionen Franken gegenüber 2.017 Millionen im Vorjahre. Es wird auf die Vorzugs- und Stammaktien wie im Vorjahre wieder eine Dividende von 10 Prozent verteilt. Die Generalversammlung findet am 20. April in Zürich statt.

Aluminiumindustrie A.-G., Schaffhausen (Schweiz). Die Gesellschaft, die Tochtergesellschaften in Singen a. H. (Aluminiumwalzwerke) und Teningen-Baden besitzt, weist für 1927 einen Reingewinn von 11 835 706 Franken aus (10 928 567). Der auf den 23. März einberufenen Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 150 Franken per Aktie (wie i. V.) und die Zuweisung von 2 500 Franken an die Spezialreserve vorgeschlagen. Aus der Spezialreserve soll weiter ein Bonus von 100 Franken ausgeschüttet werden. Zur Abwendung einer Ueberfremdung sollen 50 000 Franken auf den Namen lautende Prioritätsaktien zu 100 Franken emittiert werden, die eine Dividendenberechtigung von 5 Prozent besitzen.

Südwestdeutsche Gas A.-G., Frankfurt-Mannheim. Der Kauf- und Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Michelstadt und der Gesellschaft ist nunmehr durch die Staatsaufsichtsbehörde genehmigt worden. Die Gesellschaft übernimmt demgemäß am 1. April 1928 den Betrieb des Gaswerkes Michelstadt. Nach dem Vertrage ist auch die Versorgung der angrenzenden Gebiete innerhalb des Kreises Erbach geplant. Die Stadt Michelstadt ist der Gesellschaft als Mitglied beigetreten.

„Miag" Mühlenbau- und Industrie A.-G., Frankfurt a. M. Von der Gesellschaft waren, wie dem DHD. bestätigt wird, im Geschäftsjahr 1927 an Steuern 951 834 (873 363) RM. aufzubringen. Für Abschreibungen wurden 824 860 (844 520) RM. verwendet. Die Handlungsunkosten konnten in Auswirkung der Nationalisierungsmaßnahmen von 9.94 Mill. auf 9.45 Mill. RM. herabgedrückt werden. Der Umsatz von 1927 war über 30 Prozent größer als der von 1926. Der Auftragsbestand am 1. Januar 1928 und die Umsätze in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres seien wesentlich größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Uebrigens wird den Vorsitz im AR. der Gesellschaft Jakob Goldschmidt (Danatbank) übernehmen, nachdem Generalkonsul Hincke infolge seines Austritts aus der Danatbank und aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz im AR. niedergelegt hat.

Hekoga. Die Stadtverordnetenversammlung Darmstadt hat den Vorschlag der Stadtverwaltung auf Beitritt zur hessischen kommunalen Gasfernversorgungs-Gesellschaft einstimmig angenommen und damit offiziell den Anschluß an die Hekoga vollzogen.

Bronzefarbenwerke Aktiengesellschaft vorm. Carl Schlenk, Barnsdorf bei Nürnberg. Der Rohgewinn, den die Gesellschaft in 1927 erzielen konnte, hat sich gegenüber dem Vorjahr von 281 327 auf 324 702 RM. erhöht. Da die Handlungsunkosten, Steuern und Abgaben usw. ebenfalls nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung und zwar von 196 787 auf 200 285 RM. erfahren haben, ergibt sich nach beinahe unveränderten Abschreibungen von 33 595 (33 181) RM. zusammen mit dem Vortrag in Höhe von 36 793 RM. auch ein bedeutend größerer Reingewinn als im Vorjahre. Er ist von 91 193 auf 124 944 RM. gestiegen. Infolgedessen ist es der Gesellschaft auch möglich, eine bessere Gewinnverteilung vorzunehmen. Wie bereits gemeldet, sollen auf die Aktionäre 7 Prozent (4 Prozent) entfallen und außerdem u. a. 45 844 RM. vorgetragen werden.

Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie A.-G., Hannover. Wie wir zuverlässig erfahren, wird mit einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Mindesthöhe von 6 Prozent gerechnet. Die Gesellschaft hatte für 1924 und 1925 je 10 Prozent Dividende ausgeschüttet, mußte aber für 1926 infolge erheblicher Verluste auf Vorräte mit einem dividendenlosen Abschluß aufwarten. Wie versichert wird, sind die finanziellen Auswirkungen dieses Rückschlages überwunden. Die Lagervorräte werden auf einem dem Umfang des Unternehmens mehr angepaßten Niveau gehalten. Inzwischen konnten die Nationalisierungsmaßnahmen beendet werden. Der Fabrikationsprozeß ist im verflossenen Jahre nach neuzeitlichen Methoden vor sich gegangen und das Arbeitsergebnis pro Kopf der Belegschaft wesentlich erhöht worden. Der neue Aufbau der Verkaufsorganisation scheint nicht ohne Wirkung auf die Vergrößerung des Absatzes geblieben zu sein. Das Bestreben der ausländischen, speziell amerikanischen Automobilfirmen, die Bereifung der nach Deutschland eingeführten Wagen durch deutsche Firmen zu bewirken, hatte bereits vor einiger Zeit zu einem annehmbaren Abschluß mit Chrysler geführt. In den letzten Tagen ist ein größerer Abschluß mit der General-Motors Corporation perfekt geworden.

A.-G. für Verkehrswesen. Der im April stattfindenden Generalversammlung der A.-G. für Verkehrswesen-Berlin soll die Ausschüttung einer Dividende von 11 Prozent (i. V. 10 Prozent) vorgeschlagen werden. Ueber die Höhe der in Aussicht genommenen Kapitalerhöhung liegt ein Beschluß noch nicht vor.

Arbed. An Stelle des verstorbenen Emil Mayrisch wird der Verwaltungsrat der „Arbed" den Schwager Mayrisch's, den bisherigen Aufsichtskommissar Robert Brasseur aus Luxemburg, der nächsten Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrates vorschlagen. Aus dem letztjährigen Geschäftsgewinn wird zu Ehren des verstorbenen Mayrisch ein Betrag von 6 Millionen Frs. zum Bau von Werkswohnungen verwendet werden.

Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel. Wie in den beiden Vorjahren, so wird diese bekannte Trust-Gesellschaft für 1927 wieder eine Dividende von 8 Prozent verteilen. Das Rohergebnis beläuft sich auf 3 484 496 (i. V. 3 636 370) Fr. Geschäftsunkosten und Steuern erforderten 567 054 (632 393) Fr., sodaß ein Reingewinn von 3 055 788 (3 036 147) Frs. verbleibt, aus dem u. a. noch 500 000 Frs. dem Spezialreservefonds zugeführt werden sollen. Nach dem Bericht haben sich die Unternehmungen an denen die Gesellschaft beteiligt ist, durchweg günstig weiter entwickelt. In der Bilanz sind die Beteiligungen mit 14 088 825 (9 922 416) Frs ausgewiesen. Die Aktien und Obligationenbeteiligungen in Lire betragen: 23.63 Mill. (1926: 15.98 Mill.) in franz. Franken: 5.94 Mill. (6.3 Mill.) Frs., in schw. Franken: 3.68 Mill. (3.71 Mill.) Frs., in belgischen Franken: 7.92 Mill. (1.68 Mill.) Frs. Der Posten Debitoren, der mit 25 790 556 (29 673 487) Frs. in der Bilanz steht, enthält nach dem Bericht namentlich die von der Gesellschaft an folgende Unternehmen bewilligten Darlehen: Société Financière Italo-Suisse, Genf, Societa Idrolettrica Piemonte Turin Fiat Societa Anonima, Turin Soc. Electrique d'Evian-Thonon-Annemasse, Thonon-les Bains, Lauenburgische Landeskraftwerke A.-G., Ratzeburg i. Lbg., Nordwestdeutsche Kraftwerke A.-G., Hamburg, Ueberlandzentrale Pommern A.-G., Stettin, sowie die fast ausschließlich auf schw. Franken lautenden Bankguthaben. Die Forderungsbeträge in ausländischer Währung belaufen sich, abgesehen von unwesentlichen Guthaben auf 4 091 687 Frs. und 1 600 000 RM. (1 RM. — 1/2790 Kg. Feingold). Demgegenüber belaufen sich die Kreditoren auf 640 061 (303 051) Frs. bei unverändert 30 Mill. Frs. AK., 6 Mill. Frs. Reserve und 500 000 Fr. Spezialreserve. — Bei dem Tochterunternehmen Compagnie d'Electricité de Lodz, Société Anonyme, in Lodz (AK. 30 Mill. Zl.) wird für 1927 mit mindestens der Vorjahrsdividende (12 Prozent) gerechnet. Die Gesellschaft ist an diesem Unternehmen mit 892 500 Zl. beteiligt. Ebenso hat sie sich an der Gründung der Société Générale d'Exploitations Electriques de Lodz u. Extensions (Belgotesa), Brüssel, beteiligt.

Versicherungswesen.

Badische Assekuranz A.-G. in Mannheim. Der AR. der Badischen Assekuranz A.-G. schlägt 15 RM. Dividende auf jede Stammaktie (wie im Vorjahr) vor. Trotz einer nicht unwesentlichen Prämiensteigerung sei der Reingewinn der gleiche geblieben wie im Vorjahr. Mit dem 1. Januar sei die Gesellschaft aus dem Deutschen Transportversicherungsverband ausgeschieden, weil sie angesichts des Verhaltens der Außenseiter das Vertrauen auf eine erfolgreiche Tätigkeit des Verbandes verloren habe. — Für die Tochtergesellschaft, die Schiffahrtsassekuranz A.-G. in Mannheim werden 2 RM. auf jede Stammaktie von 20 RM. bezw. 10 RM. auf die Stammaktie von 100 RM. (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Taxstelle des Reichsverbandes der Automobilindustrie und des Deutschen Automobilhändler-Verbandes. Unter der Firma „Deutsche Altwagen-Verwertung G. m. b. H.", Autorisierte Taxstelle des Reichsverbandes der Automobilindustrie und des Deutschen Automobilhändler-Verbandes, mit dem Sitz in Berlin, ist eine Gesellschaft gegründet worden, die unter der Kontrolle des Reichsverbandes der Automobilindustrie und des Deutschen Automobilhändler-Verbandes Taxen über den Wert gebrauchter Kraftfahrzeuge abgeben soll. Die Einrichtung einer solchen Stelle ist seitens der beteiligten Verbände als dringend notwendig befunden worden, weil der zunehmende Handel in Altwagen dadurch behindert wurde, daß sowohl seitens der Verkäufer als auch der Käufer über den wirklichen Wert der Kraftfahrzeuge keine authentische Taxe in einfacher Weise zu erlangen war. Es sind deshalb mit Hilfe der Verbände Maßnahmen getroffen worden, die es ermöglichen, diese Mißstände zu beseitigen, und zwar werden durch die beiden Verbände in gewissen Zeitabschnitten Tabellen ausgegeben werden, die unter Voraussetzung normaler Abnutzung den jeweiligen Zeitwert von Kraftwagen festsetzen. Die Tabellen enthalten Aufzeichnungen über Kraftfahrzeuge aller Art bei verschieden langer Benutzung und liefern die Unterlagen für den von der Gesellschaft ausgegebenen Taxbrief. Daneben wird sich die Gesellschaft mit dem An- und Verkauf gebrauchter Wagen befassen. Um jedoch die Käufer alter Wagen vor Uebervorteilung zu schützen, sollen, entgegen den bisherigen allgemeinen Usancen, die von ihr verkauften Wagen generell durchrepariert und infolgedessen auch mit einer Reparaturgarantie, sowie auf Teilzahlung verkauft werden.

Snia Viscosa, Turin. In der Verwaltungsratssitzung wurde beschlossen, der ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, den Gewinn von 46 309 744 Lire auf neue Rechnung vorzutragen und keine Dividende für das am 31. Dezember 1927 abgelaufene Geschäftsjahr zu verteilen, ferner den Nennwert der bestehenden 6 666 666 zwei Drittel Aktien von je 150 Lire auf je 120 Lire herabzusetzen und die Differenz von 30 Lire pro Aktie dem allgemeinen Reservefonds zuzuführen, schließlich 1 666 667 neue Aktien zu je 120 Lire bei 30 Lire Aufgeld auszugeben und sie den alten Aktionären im Verhältnis von 4:1 anzubieten. Wie der Aufsichtsratsvorsitzende erklärte, beabsichtigt man, die Reserven der Gesellschaft dazu zu benutzen, um die Buchwerte des Kontos „Bebaute Grundstücke" und andere Aktivkonten im Laufe des Jahres hinunterzuschreiben, um so die Bilanz in Uebereinstimmung mit der durch die Lireaufwertung geschaffenen Situation zu bringen. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß ein internationales Konsortium unter Beteiligung von Courtaulds und Glanzstoff die ungen Aktien übernehmen wolle und daß Glanzstoff und Courtaulds die Uebernahme der ihrem Aktienbesitz entsprechenden jungen Aktien bereits zugesagt hätten.

Vom süddeutschen Eisenmarkt. Die auf die Befürchtung einer kommenden Preiserhöhung für Roheisen hin erfolgte starke Vorversorgung mit Material wirkte sich in nachlassenden Neueinkäufen aus. Fast durchweg sind Maschinenfabriken und Gießereien gut mit Roheisen versehen, und ihre Lagerbestände entbinden sie auch für die nächste Zeit von der Notwendigkeit größerer Bezüge, es sei denn, daß sich die Beschäftigung da und dort hebt und stärkeren Konsum nach sich zieht. Was jüngst an Roheisen von linksrheinischer Seite herankam, daran hatten Frankreich, das Saargebiet und Elsaß-Lothringen den größten Anteil. Luxemburg konnte nur mit kleineren Posten den süddeutschen Markt versorgen. Auch am Markte für Halbzeug ist es etwas ruhiger geworden; inwieweit die größere Stille mit schwächerem Bedarf oder zu reichlichen Vorauskäufen zusammenhängt, war schwer festzustellen. Immerhin haben einige Großverbraucher für die nächste Zeit umfassendere Verfügungen über Material in Aussicht gestellt, sodaß mit Zunahme des Verkehrs gerechnet werden muß. Uebrigens ist im heurigen Monat Januar der Import von Halbzeug mit 240 241 Dz. größer gewesen als im Parallelmonat des Vorjahres, in welchem nur 283 360 Dz. hereinkamen. Von dem 1928er Januar-Import stammten die größten Posten mit 175 246 Dz. (mehr als die Hälfte) von Luxemburg; sonst waren u. a. an den Lieferungen nach Süddeutschland beteiligt: Elsaß-Lothringen mit 73 816 Dz., das Saargebiet mit 29 701 Dz., Frankreich mit 16 161 Dz., die Tschechoslowakei mit 30 527 Dz. und Oesterreich mit 4529 Dz.

Belebung im Verkehr am süddeutschen Schrottmarkt brachte auch die jüngste Zeit nicht. Die rheinisch-westfälischen Werke sind gegenüber der Benützung der Angebote zurückhaltend geblieben, und so war keine Möglichkeit für die süddeutschen Schrotthandelsgroßfirmen zur Tätigung größerer Abschlüsse gegeben. Das veranlaßte wieder den Großhandel, nur jene Posten zu kaufen, die er weiterverkaufen konnte. Es steht fest, daß die deutschen Großverbraucher sich durch Fortsetzung ansehnlicher Bezüge aus dem Auslande sich vom Inlandsmarkte mehr oder weniger unabhängig gemacht haben. Die deutsche Januar-Einfuhr von Schrott erreichte 583 738 Dz., war also noch etwas größer, wie im vorausgegangenen Dezember, in welchem nur 536 794 Dz. importiert wurden. Von der heurigen Januar-Einfuhr stammten u. a. 150 926 Dz. aus der Niederlande, 145 478 Dz. aus Luxemburg, 111 554 Dz. aus Belgien, 54 093 Dz. aus Großbritannien, 15 095 Dz. aus Frankreich, 3460 Dz. aus dem Saargebiet und 3402 Dz. aus Elsaß-Lothringen. Während im Vorjahr im Januar noch 289 193 Dz. ausgeführt werden konnten, belief sich der heurige Januar-Export nur auf 53 724 Dz. Der deutsche Markt krankt ja auch daran, daß für den Ueberschuß an Auslandsschrott kein Ventil zum Abfluß nach dem Ausland geschaffen wird; von der Januar-Ausfuhr übernahm die Tschechoslowakei mit 21 137 Dz. die größten Posten, sonst gingen u. a. noch 9653 Dz. nach Spanien, 8671 Dz. nach Italien, 4706 Dz. nach der Niederlande, 3582 Dz. nach Poln. Oberschlesien. Während also das Verkaufsgeschäft in süddeutschem Schrott in besseren Gang nicht kommen konnte, war auch eine Hebung des Preisniveaus, um die man sich bemühte, nicht möglich. Man notierte als Großhandelspreise je 1000 Kg., frei Bahnwagen rheinisch-westfälischer Stationen, für chargierfähigen Stahlschrott etwa 60—60½ RM., für chargierfähigen Kernschrott etwa 58 RM., Martinofenspäne etwa 52.25—52.75 RM., für Hochofenspäne etwa 50.75 bis 51.25 RM., für neue festgebündelte Blechabfälle (Schwarzblech) etwa 54 RM. und für Schmelzeisen etwa 44—44½ RM. Was den süddeutschen Gußbruchmarkt anlangt, so hat sich nach wie vor Kaufinteresse für Qualitätsmaterial gezeigt, und zwar nicht nur für sofortigen, sondern auch späteren Bedarf. So wurden denn die herankommenden Angebote in 1a handlich zerkleinertem Maschinengußbruch dauernd benützt; man nannte für diese Ware, bahnfrei Mannheim-Karlsruhe Sätze von etwa 75—76½ RM. je 1000 Kg. Geringerer Gußbruch war weniger gesucht und oft über Bedarf hinaus angeboten. Für Topf- und Ofenguß wurden etwa 61.50 RM., für Handelsguß etwa 65—65¼ RM. die 1000 Kg. notiert.

Der Geschäftsgang am Markte für Walzwerksprodukte hat eine sonderliche Belebung nicht erfahren. Wenn auch einzelne Großfirmen aus der eisenverarbeitenden Industrie sich etwas mehr im Einkauf betätigten, verfügte die Mehrzahl noch über angemessene Lagerbestände, um ihren dringenden Bedarf ohne Zuhilfenahme der Händler decken zu können. Man glaubt, daß die gegenwärtige Ruhe noch geraume Zeit andauern dürfte, bis die Verbraucherlager mehr gelichtet sind. Für unvorhergesehene Aufträge kaufte man ab und zu einzelne größere Posten, wobei aber an die Ordre-Erteilung die Bedingung sehr rascher Lieferung geknüpft wurde. Diese Aufträge fielen fast ausnahmslos jenen Händlern zu, die über große Lager verfügend, ohne Inanspruchnahme größerer Lieferfrist zu liefern vermochten. Das Streckengeschäft kam dadurch etwas mehr ins Hintertreffen. Stabeisen wurde in bevorzugter Weise gekauft, weil darin sich der Bedarf am umfassendsten erwies. Das Trägergeschäft nahm noch schleppenden Verlauf; erst in 4—6 Wochen, wenn die Tätigkeit mehr in Gang gekommen sein wird, kann es sich einigermaßen beleben. Bei den größeren Lagerverkäufen (von 15 Tonnen und mehr) berechneten die süddeutschen Großhändler, je nach Umfang des Postens Grundpreise, die für Formeisen zwischen zirka 133.25 und 138.50 RM. und für Stabeisen zwischen zirka 136.25 und 141.75 RM. schwankten, alles je 1000 Kg., Frachtgrundlage Neunkirchen.

Am Markt für Bleche waren die Umsätze in Grobblechen am regelmäßigsten. Vonseiten der Kesselfabriken, Maschinenfabriken, Werften, Waggonbauanstalten wurde immer etwas Material bezogen, wenn auch die einzelnen Entnahmen nicht belangreich waren. Die Anforderungen in Mittel- und Feinblechen waren zum Teil etwas gewachsen. Die Effektivpreise für Feinbleche in normalen Lagerabmessungen stellten sich in Mannheim-Ludwigshafen und in Karlsruhe für Nr. 10 auf 24.20 RM., bzw. 24.40 RM., Nr. 11—13 auf 25.40 RM. bzw. 25.60 RM., Nr. 14—15 auf 26.10 RM. bzw. 26.40 RM., Nr. 16—17 auf 26.60 RM. bzw. 26.80 RM., Nr. 18—19 auf 27.80—28.10 RM., Nr. 20 auf 30.20 RM. bzw. 30.50 RM., Nr. 21 auf 31.50 RM. bzw. 31.80 RM., Nr. 22 auf 34 RM. bzw. 34.30 RM., Nr. 23 auf 35.30 RM. bzw. 35.60 RM., Nr. 24 auf 37.80 RM. bzw. 38.10 RM., Nr. 25 auf 41.60 RM. bezw. 41.90 RM., Nr. 26 auf 45.40 RM. bzw. 45.70 RM., je 100 Kg. In Bandeisen war immer etwas Bedarf einzudecken. Bei den Lagerentnahmen berechneten die Händler bei Abnahme von Posten unter 15 Tonnen in Mannheim-Ludwigshafen 21.70 RM., in Karlsruhe 22.20 RM., in Stuttgart 22.90 RM., in Nürnberg-Fürth 22.90 RM. und in München 24.70 RM., alles Grundpreise je 100 Kg. frei nach den Verwendungsplätzen geliefert. Ferner zahlten Verbraucher für geschlossene Ladungen von 5 Tonnen und mehr oder für kombinierte Ladungen in jeder Menge ab Werk 158.50 RM. als Grundpreis, Frachtbasis Homburg (Saar). Ferner stellte sich der Grundpreis für Universaleisen bei kombinierten Ladungen ab Werk auf 143 RM., Frachtbasis Neunkirchen. Die Anforderungen am Röhrenmarkt waren etwas im Wachsen begriffen; die eisenverarbeitende Industrie suchte öfters Ausschußröhren wegen der Billigkeit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter.

Politik und Wirtschaft kämpfen nunmehr im zehnten Jahre nach Beendigung des Weltkrieges unverändert um das Ziel, vernichtete Begriffe und Grundlagen materieller, geistiger und moralischer Natur wiederherzustellen und neu aufzubauen, um dem trotz aller Erschütterungen niemals verloren gegangenen Lebenswillen des deutschen Volkes gesunde, zur Volkswohlfahrt und damit zur Volkskultur führende Daseinsformen zu schaffen. Politik und Wirtschaft haben, das kann man am Anfang des Jahres 1928 feststellen, auch in dem hinter uns liegenden Jahre den bisherigen eine Reihe neuer Erfolge in diesem Kampfe hinzugefügt. Die schwierigsten und gefährlichsten Probleme liegen jedoch noch vor uns. Ihre Lösung wird uns erst einen klaren und übersichtlichen Ausblick auf unser künftiges Wirtschafts- und Staatsleben ermöglichen.

Unsere Zeit hat Politik und Wirtschaft enger denn je zu gemeinsamem Wirken zusammengeführt; die natürlichen Grenzen der Begriffe Staat und Wirtschaft dürfen sich aber durch ein völliges Ineinanderfließen nicht verwischen, noch weniger darf ein zu starker Uebergriff des einen in das Gebiet des anderen Teiles den natürlichen Entwicklungsgang gefährden. „Staat und Wirtschaft sind beide am besten daran, wenn sie sich gegenseitig drei Schritte vom Leibe bleiben, und alle Doktrinen, die einer engen Verquickung beider, ja einer irgendwie gearteten Deckung das Wort reden, haben vor der Wirklichkeit schlecht bestanden. Merkantilismus und Sozialismus, Autarkielehren und Staatskapitalismus." Diese Aeußerung Willy Hellpachs in seinem Buche „Politische Prognose für Deutschland" wird man sich bei der Behandlung der in Zukunft noch zu lösenden Fragen stets mit Nutzen vor Augen halten können.

Unsere Wirtschaft hat in bewußtem und unbewußtem Optimismus, in der Erkenntnis von der Notwendigkeit tatkräftigen und praktischen Handelns einen Lebenswillen und eine Energieentfaltung gezeigt, die uns schon 1926 stark, deutlicher aber noch im Jahre 1927 zu einer positiven Entwicklung gebracht haben. Sie hat es verstanden, unter großzügiger Opferung, ja bewußter Vernichtung von aus früherer Zeit übernommenen Wirtschaftsformen einen organischen Wiederaufbau einzuleiten, der als gewaltiges Aktivum unserer Bilanz die Wiedereinfügung von 2 Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß für einen wesentlichen Teil des Jahres 1927 ergab, wodurch der große Kreislauf: „Produktion, Konsum, Rentabilität" einen außerordentlichen, aber natürlichen Impuls erhielt. Die deutsche Wirtschaft hat die Forderung jeglicher Oekonomie, besonders aber derjenigen unserer Zeit, alle technischen und materiellen Mittel zum höchstmöglichen Nutzeffekt zu bringen, trotz überkommener, wie auch neu entstandener Schwierigkeiten in harter Arbeit zu erfüllen versucht und hat ganz allgemein, von besonderen, die Konjunktur günstig beeinflussenden Erscheinungen abgesehen, den Erfolg erzielen können, einen verbreiterten Konsum durch vereinheitlichte und verbilligte Produktionsmethoden zu erfassen. Damit war die Möglichkeit gewonnen, dem so lange verlorenen und so dringend notwendigen Begriff der Rentabilität in der Praxis wieder Geltung zu verschaffen.

In ihrem Streben nach neuer Entfaltung kann die Wirtschaft nicht übersehen, daß die zunehmende Einwirkung des Staates auf alles wirtschaftliche Geschehen eine Erstarrung und damit eine Gefährdung der Entwicklung mit sich bringt. Gerade in ihrer rationalisierten Struktur braucht sie individuelle schöpferische Kraft und Leistung, denn nur diese kann in der unvermeidlichen Unsicherheit, die neue Gedanken und Entwickelungen, innere Notwendigkeiten und der Druck der Verhältnisse erzeugen, Klarheit und in den Wandlungen und Neugestaltungen, die wir erleben, Ordnung schaffen. Die Anerkennung des Prinzips der individuellen Leistung und der Notwendigkeit, ihr Freiheit des Wirkens und Schaffens zu gewähren, wird nicht die Folge haben, daß sich der Unternehmer den sozialen Geboten und Verpflichtungen entzieht, die ihm der Geist einer neuen Zeit auferlegt. Der soziale Grundgedanke, der ohne Einschränkung immer stärker zur praktischen Anwendung gebracht werden muß, ist gekennzeichnet durch die größere Beteiligung des Arbeitnehmers an den Erfolgen und Erträgnissen der Wirtschaft in Form von Lohn und sozialer Fürsorge. Diese grundlegende Einstellung wird zur gesunden Weiterentwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung wesentlich beitragen, die ihrerseits wiederum die Voraussetzung für die Durchführung der Aufgaben ist, die Deutschland im Rahmen der Weltwirtschaft zu lösen hat.

Der Kampf und das Ringen um diese neuen Formen bestimmt Wesen und Charakter unserer Zeit. Es ist der Lebensausdruck der nach gesunden Daseinsgrundlagen drängenden Volksgemeinschaft, auf den, insbesondere mit gesetzgeberischen Mitteln einzuwirken, nur dazu führen kann, den natürlichen Ablauf der Dinge zu verändern und in gefahrbringende Wege zu leiten. Der Staat als höchste autoritative Stelle dürfte seine objektive Warte, von der aus er den Gang der Ereignisse zu verfolgen hat, nicht verlassen. Mehr und mehr aber hat er in diesen natürlichen Entwicklungsprozeß eingegriffen und ist in zunehmendem Maße zum bestimmenden Faktor in unserem Wirtschaftsleben geworden. Er setzt die Miete fest, bestimmt den Wohnungsbau, diktiert die Eisen-, Kohlen- und Kalipreise, er betreibt Unternehmungen größten Ausmaßes, betätigt sich in steigendem Maße im Bank- und Kreditwesen, erhebt die Steuern nicht nur nach dem Einkommen, sondern auch von der Substanz und bestimmt diktatorisch von einer Zentralstelle aus Löhne und Arbeitszeit. Ganz besonders in dieser letzteren Hinsicht verdient sein Wirken erhöhte Beachtung. Das von ihm geschaffene und beeinflußte Schlichtungsverfahren hat gerade in letzter Zeit mehrfach bewiesen, wie notwendig hier ein Abbau der staatlichen Funktionen geworden ist. Es ist richtig, daß die Zeitverhältnisse zum Teil eine solche Entwicklung bewirkt und gefördert haben. Die Wirtschaft, die sich jetzt zu neuen lebensstarken Formen durchgerungen hat, bedarf jedoch einer solchen Bevormundung nicht mehr. Betrachtungen über die zukünftige Entwicklung der Dinge sind nicht möglich ohne einen Hinweis auf die schweren Gefahren, die sich aus all diesen Maßnahmen des Staates ergeben.

Staat und Wirtschaft müssen auch in diesem Stadium, das von maßgeblicher Bedeutung für unsere zukünftige Entwicklung werden wird, angesichts der großen, mit einer unzweckmäßigen Regelung verbundenen Gefahren, in ernster Zusammenarbeit sich verständigen und die Lösung der großen Gegenwartsaufgaben — Rentabilität, Kapitalbildung und soziale Fürsorge — nicht in einer erzwungenen und falschen, sondern in der natürlichen Reihenfolge versuchen. Daß, um dieses Ziel zu erreichen, ein Abbau der von der öffentlichen Hand erhobenen Steuern dringend erforderlich ist, ist bereits so vielfach erörtert und nachgewiesen worden, daß sich die Beibringung von neuem Ziffernmaterial hierfür erübrigt. Wenn der Reichsverband der Deutschen Industrie errechnet hat, daß 63 % der erzielten steuerpflichtigen Gewinne als Steuern erhoben werden, wenn unser eigenes Institut bei einer Dividendenausschüttung von 7,2 Millionen Mark an Steuern rund 9,4 Millionen Mark zu zahlen hat, wenn endlich eines unserer größten Industrie-Unternehmungen an Steuern und sozialen Lasten 14—15 % des Kapitals aufzubringen hat, oder anders ausgedrückt 250 % der von ihm gezahlten Dividende, so sind dies Ziffern, die einer weiteren Ergänzung nicht mehr bedürfen.

In welchem Ausmaße mangelnde Rentabilität und mangelnde Kapitalbildung zu katastrophalen Zuständen führen können, zeigt die Lage der deutschen Landwirtschaft. Die Landwirtschaft ist als Produzent und Verbraucher ein gleich wichtiger Faktor für unseren wirtschaftlichen Kreislauf. Der Wert ihrer Produktion unter normalen Verhältnissen wird vielfach etwa gleich dem Werte der industriellen Produktion geschätzt. In jedem Falle macht sie einen sehr erheblichen Teil der Gesamtproduktion unseres Landes aus. Die industrielle Produktion wiederum findet mit schätzungsweise 70—80 % ihren Rückhalt am Absatz im Inlande. Die Vernichtung der landwirtschaftlichen Konsumenten muß daher verhängnisvolle Wirkungen auf den industriellen Geschäftsgang haben.

In unserem Geschäftsbericht für das Jahr 1926 hatten wir die Gesichtspunkte, die nach unserer Auffassung für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in Frage kamen, einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Dieser Bericht hat von seiner Aktualität nichts eingebüßt, insbesondere nicht hinsichtlich seiner grundsätzlichen Einstellung, denn ein Jahr ist nur eine bescheidene Spanne Zeit, gemessen an der Größe der Aufgabe unseres Wiederaufbaues nach einem so beispiellosen Zusammenbruch.

Wir bedürfen auch für die weitere Zukunft des Glaubens an den politischen und wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands. Wir dürfen nicht mit starrem Blick nur die Schwierigkeiten der Gegenwart und der nächsten Jahre berücksichtigen, sondern müssen uns an Hand der Entwicklung der letzten vier Jahre kritisch vor Augen halten, welch weiten Weg wir von dem völligen Zusammenbruch bis heute durchlaufen haben. In einem Entwicklungsprozeß wie diesem kann man nicht nur immer die Schattenseiten sehen. Man darf sich auch nicht bei jedem Fortschritt allein durch die Angst vor dem Abstieg fesseln lassen. Wirtschafts- und Staatsführung müssen die Schwierigkeiten erkennen und klären und mit mutigem Unternehmungsgeist zu bewältigen versuchen, ohne in Rückschlägen gleich den beginnenden Untergang zu fürchten. Wenn man eine solche Einstellung — wie das häufig geschieht — als Optimismus kennzeichnet, so hat dieser Optimismus jedenfalls nichts zu tun mit einer Auffassung, die alles nur in rosigem Lichte sieht. Das gilt besonders für spekulative Uebertreibungen, wie sie mit jeder Konjunktur verbunden sind, und wie sie nach der Vernichtung so ungeheurer Werte und Vermögen schon aus dem Bestreben, Verlorenes schnell wiederzugewinnen, naturgemäß und menschlich verständlich sind. Solcher spekulativen Entwicklung, gerade infolge der vielen damit verknüpften Gefahrenpunkte entgegenzutreten, ist dringend erforderlich und wird durch nichts besser erreicht, als durch eine zunehmende Stabilisation unserer Verhältnisse.

Auch die Ziffern unseres **Institutes spiegeln sowohl** in den Umsätzen wie dem Anschwellen aller Bilanzzahlen das konjunkturelle Bild des Jahres 1927 wider. Wir haben uns in ausgedehntem Maße an der Finanzierung der Einfuhr beteiligt, ebenso wie wir stark erhöhte Kredite für den Export deutscher Waren und auch für die Finanzierung deutscher Auslandsaufträge unserer Kundschaft zur Verfügung stellten.

Das Jahr 1927 brachte uns an Stelle der so sehr angestrebten Herabminderung der Unkosten eine Erhöhung dieses Postens. Das ungünstige Verhältnis der Einnahmen gegenüber den Ausgaben steigerte sich besonders durch ein Anwachsen der Steuern um rund 3,6 Mill. Mark.

Wir haben trotz dieses ungünstigen Einflusses auf unseren Reinertrag auch in diesem Jahre wiederum den Pensionsfonds für Beamte mit 1 Million Reichsmark bedacht. Darüber hinaus haben wir im abgelaufenen Jahre im Interesse unserer vom gesetzlichen Versicherungszwang nicht erfaßten Angestellten die Gründung einer Pensionskasse betrieben, die den Versicherten einen Rechtsanspruch auf eine persönliche, eine Witwen- und Waisenrente gewährt. Die Genehmigung der Kasse durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung ist inzwischen erfolgt. Auch im Jahre 1927 haben wir unser besonderes Augenmerk auf die Förderung und Heranbildung des Nachwuchses gelegt. Durch systematische Einrichtungen und verschiedene Lehrkurse schaffen wir die Möglichkeit der Aus- und Fortbildung, und wir geben auch einzelnen dazu geeigneten Kräften weitgehende Gelegenheit zu Studien im Auslande. Dem Zuge der Zeit folgend widmeten wir uns auch der Förderung der sportlichen Bestrebungen unserer Beamtenschaft. Wir haben, abgesehen von laufenden Zuwendungen, einen besonderen Betrag von 400 000 RM. zur Verfügung gestellt, der dem Erwerb und der Errichtung eines Heimes dienen soll, wo der Beamtenschaft neben der Ausübung des Wassersports Erholung in der Natur geboten werden kann. Wir beschäftigen zurzeit 7241 Angestellte gegenüber 7293 im Jahre 1926.

Die Zahl unserer **Filialen und Depositenkassen** hat sich durch Schließung von weiteren drei Zweigstellen auf 111 Filialen und 51 Berliner sowie 46 auswärtige Depositenkassen ermäßigt.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung bemerken wir folgendes:

Die Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen bestehen zu rund 85 % aus Auslandsguthaben. Die **Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen** erfuhren im Zusammenhang mit der oben gekennzeichneten fortschreitenden Entwicklung von Handel und Industrie und mit der zunehmenden Ausdehnung des Waren-Im- und Exportgeschäftes eine bedeutende Erhöhung. An der Steigerung dieses Postens sind wesentlich unsere Niederlassungen in Hamburg und Bremen infolge des großen Waren-Umschlages dieser Plätze beteiligt. Die Reports und Lombards haben sich wesentlich ermäßigt und enthalten nur Vorschüsse, die börsenmäßige, gegen Wertpapiere gedeckte Darlehen umfassen.

Von unseren Bürgschaften sind RM. 52 135 804.47 in deutscher Währung und RM. 22 620 615.36 in fremder Währung geleistet.

Das Konto Bankgebäude wird unverändert aufgeführt, es enthält 143 eigene Grundstücke, von denen 115 lediglich Bankzwecken dienen, während die restlichen 28 auch für andere Zwecke Verwendung finden.

Von der Gesamtsumme der Gläubiger in laufender Rechnung entfallen 33 % auf ausländische Guthaben, wovon 26,4 % in ausländischer und 6,6 % in Markwährung unterhalten werden.

Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 170 gegen rund 119 Milliarden Mark im Jahre 1926.

Unter vorsichtiger Bewertung aller Aktiven ergibt sich laut Gewinn- und Verlustkonto unter Einrechnung des Gewinnvortrages per 1926 in Höhe von RM. 2 277 952.09 ein Bruttogewinn von

		RM.
		80 785 555.63
Nach Absetzung der Handlungsunkosten mit	RM. 55 128 043.57	
der Steuern mit . . .	9 386 958.98	
	insgesamt:	64 515 002.55
verbleibt ein Reingewinn von . . .		16 270 553.08

dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen:

	RM.	
12 % Dividende	7 200 000.—	
Einlage in d. besondere Reserve	5 000 000.—	
Tantieme des Aufsichtsrats	480 000.—	
Zuwendung an den Pensionsfonds für Beamte	1 000 000.—	
	insgesamt:	13 680 000.—

so daß als Vortrag auf neue Rechnung RM. 2 590 553.08 verbleiben.

Nach Genehmigung dieser Vorschläge durch die Generalversammlung werden sich unsere offenen Reserven auf RM. 55 000 000.—, Kapital und Reserven auf RM. 115 000 000.— belaufen.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1927 schied Herr Generalkonsul Friedrich Hincke mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand als Geschäftsinhaber unserer Bank aus und wurde in der Generalversammlung vom 8. April v. J. in den Aufsichtsrat der Bank gewählt. Die hervorragenden Verdienste des Herrn Hincke, der als Geschäftsinhaber der Deutschen Nationalbank in Bremen nach der Fusion dieses Institutes Geschäftsinhaber der Nationalbank für Deutschland und später auch unseres jetzigen Institutes wurde, um die erfolgreiche Entwicklung unserer Bank sind in der Generalversammlung eingehend gewürdigt worden. Wir möchten jedoch auch an dieser Stelle unserem langjährigen Kollegen unseren wärmsten Dank für seine hingebende, pflichttreue Tätigkeit aussprechen, indem wir gleichzeitig unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß uns seine wertvolle Erfahrung durch seinen Eintritt in den Aufsichtsrat auch weiterhin erhalten bleibt.

Berlin, im März 1928.

Die persönlich haftenden Gesellschafter:

Dr. Beheim-Schwarzbach. Bodenheimer. Goldschmidt. Dr. Rosin. von Simson. Dr. Strube.

Kleine Anzeigen haben in der Bad. Presse größten Erfolg!

Zu verkaufen

Hell eich. Schlafzimmer 290 M., hell eich. imit. Schlafz. mit Steil. Spiegelschrank 220 M., Nachmasch. Rundsch 50 M., Schrank 20 M an, eich. Tisch 25 M. Meinzer, Sedanstr. 1. (B1077)

Starke Chaiselongue, neu bez., 28 M., gute Bettstelle, Rost neu aufgerichtet, 16 M. zu verkaufen, 2—5 Uhr. Karl-Wilhelmstr. 57, Tap.-Werkstatt (gegenüber Brauerei Doepfner). (B1082)

SELTENE GELEGENHEIT!
Total-Möbelausverkauf
nur erstkl. Qualitäten
zu jedem annehmbaren Preis!
Lazarus Bär Wwe. Möbelmagazin
nur Zirkel 3
Ecke Waldhornstr. (Kein Laden).
8064

Sofa, Stühle, Ovaltisch Kommode, Bettstellen m. Rost zu verkf. Anzusehen vormittags. (FW.2880) Werderplatz, 41, 2. Stock.

Schrank, Nähmaschine, Stühle, Diwan, Tisch billig zu vk. Händl. verb. Zu erfr. unter K5985 in der Badischen Presse.

Gebr. Kücheneinrichtung m. weißem Emailleherd, bill. zu verk. (B1079) Kaiserstraße 41, Billig.

Schlafzimmer nußb. pol., mit Spiegel u. Marmor, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. Durlach, Auerstraße 21 part., lks. (B1096)

Unsere Geschäftsstellen
Kaiserstrasse 148
gegenüber der Hauptpost
Werderplatz 34a
nehmen
Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u. leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter.

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet!

geht an alle Welthandelsplätze und ist dadurch als Werbemittel für den Export von größter Wichtigkeit.
Probe-Nummern und die Bedingungen des geschäftlichen Teiles gibt unverbindlich die Geschäftsstelle: Hamburg 36

Moderne runde Marmortische, eisernes Firmenschild, 3 m lg., gebr. Gartenstühle, Mahag.-Bettstelle m. Rost billig zu verkaufen. Angebote erbeten unt. Nr. Q6017 an die Badische Presse.

Wohnzimmerlampe mit Deckenbeleuchtung zu verkaufen. 5 M. Müßle, Vinzentiusstr. 1. (B1073)

Guterh. **Eisschrank** bill. zu verkf. Angeb. u. R5992 an die Bad. Pr.

PIANOS neu u. gebraucht kaufen Sie vorteilhaft im Pianolager Scheller Rudolfstr. Nr. 1. 3. St. kein Laden (17)

Radio 3 Röhren, zu verk. Anzuhören Mittw. zw. ½1 bis ½2 u. 7—9 Uhr. Adresse zu erfragen unter Nr. Q5989 in der Badischen Presse.

Lipp PIANO
Vorzügliche Instrumente, wundervoll im Ton und Anschlag. Unverwüstl. Dauerhaft gk.
Ratenzahlung
MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

PIANOS neu u. gebr., in großer Auswahl, nur best bewährter Fabrikate empfiehlt in großer Auswahl auch bei sehr günstigen Zahlungsbedingg. Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8. Aeltere Instr. werden in Zahlung genommen.

Piano so gut wie neu, bill. abzugeben. Anzuf. Kronenstraße 46, Wirtschaft. (B1054)

Glockenspiel (Stahlophon), billig zu verkaufen. Preis 18 M. Zemet, Adlerstr 45, III. l. (FD. 5842)

Standuhr fast neu, dunkel eiche, preiswert zu verkauf. Zu erfrag. u. Nr. F.H.5781 an die Badische Presse.

Sechzehn einbeitl elektr. Deckenbel.-Körper, geeig. f. Gänge, Treppe, Neubau, preisw. zu verkauf. 9—1. Graf-Rhena-Str 16, III. Stock. (B1088)

Dampfkessel
Im staatl. Fernheiz-, Elektr.- und Wasserwerk, Schloßbez. 15, stehen zwei Flammrohrkessel mit Rauchröhrenoberkessel von je 160 qm Heizfl. zum Verkauf. Näheres zu erfr. in ob. Werk. (8479)

Selten günstige Gelegenheit.
5 Perser Brücken, 2 Kelims, 1 neue Schnellwaage (Adler) weit unt. Preis i. A. zu verkaufen. (F. H. 5850) Hirschstraße 28, Hof.

1 Greif-Vervielfältiger, 1 Ladenkasse, 1 Reichsadreßbuch (Teilig. 1924), einige kleinere Fässer v. 20—100 Ltr., 1 Filtrierapparat (1 Ltr.), gut erhalten, zu verk. Interessenten unter Nr. Z5998 an die Bad. Pr. erbeten.

Opel 4/16 PS., 3—4Sitzer, sehr gut erhalten, mit Boschlicht, Boschhorn und Anlasser, 5fach bereift, umständehalber bill. zu verk. Wilhelm Hofmann, Knielingen, Eisenbahnstr. 1, Telefon 3036. (8936)

Oldsmobile 6 Zyl., Innenst.-Limous., 5Sitzer, 4000 Klm. gef., z. Preis von 5000 Mark zu verkaufen. Angebote unter Nr. L5861 an die Badische Presse.

6|25 PS. Aga wie neu, offen, Modell 26, 3000 M., zu verkaufen. Angebote u. Nr. M5862 an die Badische Presse.

H.-Fahrrad, neu, verkauft billig: Sofienstraße Nr. 4, part. (B907)

Damenrad 38 M., Herrenrad 30 M zu verkauf. Irion, Schützenstr. 40. (F. B. 2890)

Fahrrad, starkes, Kanarienjänger zu verkaufen. Rastätter, Blumenstr. 4, III. rechts. (B1075)

Schön. Klappsportwagen m. Dach, Kinderwagen, eis. Kinderbett m. Matr. zu verkf. Lachnerstr. 18, 1. St., rechts. (8930)

Gut erhalt. Kinderwag. (Brennabor), bayr. Konzert- u. Altoritzither zu verkaufen Werderstr. 100, Laden, rechts. FW2896

Smoking-, Frack-, Cutaway-Anzüge, fast neu, sehr billig abzugeb. Zähringerstr.53a, II. 8683

Schöner Hochzeits-Anzug, wie neu, feine Maßarb., mittl. Figur, 55, zu verkaufen. Herrenstraße 20, 1 Treppe, rechts. (B1102)

Pferdedeng billig zu verkaufen. (8771) Moltkestr. 135.

Ausschneiden!

Versuchen Sie doch einmal das berühmte **Waaning-Tilly-Oel!**
Es ist das altbekannte Heilmittel bei Magen- und Verdauungsstörungen, Gallenstein, Gicht, Rheumatismus und manchen anderen Beschwerden. Waaning-Tilly-Oel reinigt die Drüsen und ist zur Blutreinigung wesentlich.
Rm. 1.- pro Flasche, Rm. 2.50 in Kapseln.
Der Name Waaning-Tilly-Oel ist gesetzlich geschützt. Jede Packung trägt in schwarz den Namenszug: Gebr. Waaning-Tilly
Bestandteile: Ol. terebinth. sulf. comp.
Erhältlich in allen Apotheken.
Bestimmt vorrätig u. a. in der Hirsch-Apotheke.

Heute

Mittwoch, 14. März, 8 Uhr „Große Festhalle"

Tanz-Gastspiel

Anna Pawlowa

mit ihrem gesamten

Ballettkorps (60 Personen)

Es sind noch Karten in allen Preislagen im Vorverkauf an der Konzertkasse **Kurt Neufeldt,** Waldstraße 39, bis 6 Uhr abends, ab 7½ Uhr an den westlichen Festhallekassen (beim Stadtgarteneingang) zu haben. 8980

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Nur noch heute und morgen Donnerstag!

Der neue Millionenfilm!

Der alte Fritz

mit

OTTO GEBÜHR

in der Hauptrolle.

Jugendliche haben Zutritt! 9002

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Nur noch heute und morgen:

Tragödie im Zirkus Royal

Hauptrolle: **Bernhard Goetzke, Ellen Kürthy, Werner Pitschau.**

„Gänsehaut" Groteske in 2 Akten.

Aus der Textilindustrie

Die Jutefabrikation, Kulturfilm.

Das Neueste und Interessanteste aus aller Welt.

Oskalyd-Orgel: Joh. Pallast

Anfangszeiten: 3.30, 5, 7 und 9 Uhr. 8996

Badisches Landestheater

Mittwoch, 14. März Außer Miete Zweites und letztes Gastspiel

Eugen Klöpfer

mit seinem Ensemble

Abgemacht Kuß

von Bernard, Mirande und Quinson.

Regie: Ludwig Jubelsky.
Marquis Jubelsky
Gaston Fricke
Geraldine Kanitz
Aurora Steinfieck
Lord Fürst
Boucatel Klöpfer
Gräfin Gruby
Vicomte Pledath
Leclec Wolfgang
Philipp Tragan

Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr.

I. Rang u. I. Sperrsitz 6.00 ℳ.

Donnerstag, 15. März: Zwölftausend. Freitag, 16. März: La Traviata.

WIENER HOF

Fasanenstraße 6

Neu-Eröffnung

Donnerstag, den 15. März 1928, mit

KONZERT UND TANZ

Ausschank prima offener Weine und Schrempp-Printz-Biere Ia. Küche 8994

Um geneigten Zuspruch bittet **Hans Hagel und Frau.**

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße Nr. 11

Nur noch heute und morgen Donnerstag:

Das herrliche Filmspiel echt rheinischer Art!

Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde

sowie das übrige Beiprogramm. 9004

Jugendliche haben Zutritt!

Hohes Einkommen

bietet auch im Nebenberuf die Uebernahme einer patentamtl. geschützten Neuheit, welche nachweisbar monatl. mindestens 400—800 ℳ Reingewinn abwirft. Streng reell ohne Risiko. Kein Warenlager. Keine Branchekenntnisse. Kurzentschl. einwandfreie Bewerber, welche über ℳ 300 verfügen, wollen sich wenden unter K. L. 158 an J. Lichtenberg, Bonn. (A1780)

Vertreter

gesucht für den Verkauf einer gut eingeführten Schreibmaschine. Erreichbarer Monatsverdienst ℳ 500.— bis 600.—. Angebote unter F.H. 5841 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Parkettfabrik sucht

an allen Plätzen bei Architekten und Behörden bestens eingeführte Herren als

Vertreter.

Ausführl. Angeb. u. Nr 1310a an die Bad. Presse.

Sichere Existenz

mit größten Verdienstmöglichkeiten bietet führende Fabrik kaufmännisch gebildeten Herren durch provisionsweisen Verkauf moderner elektrischer Heilbehandlungs-Apparate (Hochfrequenz-Violettstrahlen und Ozon-Apparate) an Private auch gegen bequeme Teilzahlung. Hohe Provision sofort zahlbar. Kapital und Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter L. G. 8245 an „Ala"-Haasenstein & Vogler, Leipzig. (A1964)

Gesucht

auf 1. April in einfachen kleinen Haushalt zur selbständ. Führung desselben, zuverläss., saub. u.

ehrl. Mädchen

Gute einf. Küche u. Besorgen der Wäsche. Bedingung. Wo sagt unter 36000 die Bad. Presse.

Gesucht: Ehrl., gew.

Stundenfrau

vorm. zu alleinst. Dame. Kriegsstr. 204, 4. Stock. (B1061)

Stellengesuche

Männlich

Automechaniker

sucht Stellung in Werkstätte od. als Chauffeur. 1. Kraft, Ia Zeugnisse, 17 Jahre im Fach. Angeb. unt. Nr. C6004 an die Badische Presse.

Suche für mein. Sohn auf Ostern eine

Friseur Lehrstelle

Martin Beck, Karlsr.-Daxlanden, Pfalzstraße 17. (13370)

Weiblich

Anständiges, fleißiges

Servierfräulein

mit guten Zeugnissen sucht Stellung in gutem Hause. Gefl. Angebote unter Nr. 85975 an die Badische Presse erb.

Tüchtige Köchin

mit besten Zeugnissen sucht auf 1. April Stelle in gutem Hause, ev. auch als Alleinmädchen. Gefl. Angeb. unt. Nr. C5980 an die Badische Presse.

Junges Mädchen

18 Jahre, sucht Stellung in kleinem Haushalt per sofort. Näh. zu erfragen Waldhornstr. 46, 1. St. od. Tel. 1344. (B1065)

Alleinstehende, fleißige Witwe sucht

Beschäftigung

für ganze Tage gleich welch. Art. Näh. Sofienstraße 250, Mattern (B1076)

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8½ Uhr abends:

Großes Sonderkonzert

Aus dem Programm:

Ouverture zur Oper Der fliegende Holländer — Wagner
Fantasie a. d. Oper Andrea Chenier — Giordano
Adagio / Menuett für Violoncello — Mozart / Becker
Solist: Paul Schmidt. 8984

Colosseum

Nur noch bis **Donnerstag** täglich 8 Uhr

REVUE Im Flug um die Welt

MOZART

Das gemütliche Familien-

CABARET

mit Tanz-Gelegenheit. Täglich Vorstellung.

Heute TANZ

HOTEL ROTES HAUS

Heute TANZ 8515

Palast-Lichtspiele

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

täglich 3.30, 5, 7 und 9 Uhr

Morgen unwiderruflich letzter Tag!

Das großartige Filmwerk vom Central-Institut Berlin als künstlerisch u. volksbildend anerkannt

Schinderhannes

Der Rebell vom Rhein.

von Karl Zuckmayer nach seinem erfolgreichsten Bühnenwerk sollten Sie sich unbedingt noch ansehen in den

KAMMER-LICHTSPIELE Kaiserstr. 168. Tel. 3053.

Existenz

Mit Mark 2—3000.— Interessen-Einlage bei solidem angesehenen Geschäft kann sich Herr od. Dame angenehme selbständige Existenz schaffen durch Uebernahme schriftlicher Arbeiten. Angeb. unt. Nr. 8797 an die Badische Presse.

Elektromont.

selbst. u. ja., f. Stadt u. ausw. ges. Georg Hanstein, Augartenstr. 6. (B1058)

Maschinen-Schlosser-

Lehrling

kann Ostern eintreten. Buttersaft, Georg-Friedrichstr. 3.

Verkäuferin

tüchtige, in der Strumpf- und Handschuhbranche erfahren, jüngere Kraft, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an

Strumpfhaus Albert Sichler,

(1381a) Heilbronn a. N.

Weiblich

Junges, weiblich. Aktmodell

von Kunstmaler gesucht. Berufsmodell nicht erwünscht. Angeb. unt. Nr. N6014 an die Bad. Pr.

Ehrliches, einfaches

Mädchen

zu alleinstehender Dame auf 1. April gesucht. Zu erfragen unter Nr. F. W. 2892 in der Badischen Presse Filiale Werderplatz.

Mädchen

das kochen kann, per sof. oder später gesucht. Durlacher, Kaiserstr. 64. (B1065)

Zuverläss., junges (8789

Mädchen

für kl. Haushalt gesucht. Bernhardstr. 11, part. r.

Büro-Fräulein!

Jüngeres Fräulein zur Erledigung einfacher Geschäfts-Korrespondenz, flott in Kurzschrift und Schreibmaschine bei Mithilfe im Haushalt und angenehmen Familienanschluß, bei voller Pension Nähe Baden-Baden gesucht. Ausführl. Angebote mit Ansprüchen und Lichtbild unter Nr. 1352a an die Badische Presse.

TANZ

Wiener Hof

Fasanenstraße 6

Kaffee Grüner Baum

Tanz-Abend.

Samstag, 13. März

Großes Tanzturnier mit Preisverteilung.

Heute Beginn des Trainings für das Turnier. 8972

Schulerheim 5196

Höhere Handelsschule ED. ALGER

6-klass. Realschule mit höherer Handelssch.

Heidelberg Mönchhofstraße 26/28 T. 1475 (XVIII. Schulj.)

Schulanfang: 23. April.

Sexta—Ob.-Secunda. Gut gel. internat.

Höh. Handelsschule mit ½jähr. Lehrgang

Auskunft und Prospekte durch die Direktion.

Klavier

kann geübt werden. Adr. zu erfrag. u. Nr. C5743 in der Badischen Presse.

Möbeltransport

Karlsruhe—Freiburg 3 Zimmer zu vergeben. Angeb. m. Preis unter F5981 a. d. Bad. Presse.

Welche Fabrik

liefert Damen-, Herren- und Bettwäsche. Gute Qualität. Gefl. Angebote unter Nr. Y5974 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Eingeführte

Vertreter(innen)

an allen Plätzen gesucht, für leistungsf. Strumpfhalterfabrik (Damen- u. Kinderstrumpfhalt.). Hohe Provision. Angebote u. 3467 an Ann.-Exped. A. Baumgarten, Barmen. (A784)

Kaufmann

oder Jungen, für angenehme Vertrauenspost bei hohen Bezügen gesucht (ev. später Filialleitg.). **Bedingung:** Sicherheit, mod. Korrespondenz; nicht über 50 Jahre Angeb. unter „Selbständig 1928" an Ann.-Exped. Invalidendank, München. (A783)

Provisionsvertreter

von bedeutendem Versandgeschäft Süddeutschlands gesucht (kein Teilzahlungsgeschäft). Es wollen sich nur Herren melden, die den Verkauf von Tapisserie, Bettwäsche und Herrenwäsche an Private mit großem Erfolg nachweisen können. Gegen hohe Provision schriftliche Offerten mit Referenzen unter Nr. 1375a an die Badische Presse erbeten.

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 8791

Das gutgeführte Restaurant

Bekannt vorzügliche Weine und erstklassige Küche

Mäßige Preise Schrempp-Bier

Heute: Schlachttag.

Auto-Garagen Lager-Hallen

in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat

eiserne Fahrradständer Tankanlagen

Wolf, Netter & Jacobi

Werke, A2495 **Bühl** (Baden).

Tiermarkt

20 Stück aus

Leghühner

wegen Wegzug zu verkaufen. (B1081) Landwirtschaftskammer Flachs- und Hanfwerke, Forchheim.

Papagei, fl. plappd. gibt ab ℳ 20. Zuschrift unter S. B. 4292/A426 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Kommode gesucht

mit Schubladen. Angeb. mit Preis unter W5997 an die Badische Presse.

1—2 Betten, Schränke, Federnbetten, Diwan, Waschkommode zu kaufen gesucht. Schirrmann, Markgrafenstr. 43. B1078

Schild

für sof. zu kaufen gesucht lg. 4½—5½ m, br. 55 bis 65 cm. Ang. u. M5987 an die Badische Presse.

Aus nur gut. Hause ein

Sportwagen

sowie Kinderstuhl zu kaufen gesucht. Angeb. u. F. H. 5835 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Ein Zwiebelpräparat ist

Paul Kneifels „Haartinktur"

dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4. (A547 Hofdrogerie Carl Roth.

Zum „Markgräfler Hof"

Durlacher Allee - Ecke Rudolfstr. 31, Telefon 1992

Heute Metzelsuppe

mit Schlachtplatte.

Reelle Weine, ff. Beckh-Biere Pforzheim. Für Gesellschaften, Familienfeste und Vereine stehen 2 gemütliche Nebenzimmer zur Verfügung. 8793

J. G. Rimmelspacher u. Frau.

Parkschlößle Durlach

Jeden Mittwoch u. Samstag von 4 Uhr ab

Unterhaltungs-Tanz

B1049

Wir suchen einen **VERTRETER** aus der Wanderbewegung für unsere bekannten

Faltboote Zelte

WETTERFEST SCHWARZHAUPT

Wasserdichten Sportbekleidungen.

Enes & Co., G.m.b.H

KÖLN, Unter Taschenmacher 11. A781

Ich forsche

und habe festgestellt, daß unter allen Schuhpasten der Büdopaste die Krone gebührt. Im Ernst: Du solltest auch mal einen Versuch mit Büdo machen! Es ist sicher, daß Du dann für immer Büdo mit dem Steinbock verwendest. Diese Edelcreme pflegt das Leder und erhält dem Schuh jahrelang elegantes Aussehen — Büdo ist die Nahrung für das Leder. Auch das Öffnen der Dose macht Freude mit dem praktischen Öffner. Drum merke Dir:

Nimm Büdo